

Anzeigen:
Die 13tägige Rheinische über dem Rhein 10 Wg., für außer-
wöhnlich 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Hefenpreises 30 Wg., für außerwöhnlich 50 Wg. Beilagegebühren
per Zeile mit 2 Wg.
Herausgeber: Dr. H. H. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 20 Wg. Bringselohn 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 60 Wg., 1.75 außer Bringselohn.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Eigentlich: Unterhaltungs-Blatt „Der Rheinländer“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Arbeiter“ und 11. „Kultur“, „Bessere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiuststraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfüllung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. Januar 1907.

22. Jahrgang.

Der militärische Gruß.

Es ließ sich ein eigenes Kapitel über die Folgen schreiben, die ein verweigerter militärischer Gruß bisweilen gehabt hat. In jeder europäischen Armee gibt es Vorgesetzte, die sehr empfindlich darüber waren, ob auch kein Untergeordneter es veräumt, ihnen den gebührenden Gruß zuteil werden zu lassen. Ja, selbst der Kaiser Friedrich, sonst die Deutschfeindlichkeit und Liebenswürdigkeit in Person, war von dieser Empfindlichkeit nicht ganz frei und hielt, wenn er zu Fuß durch die Straßen Berlins ging, mehr als einmal Soldaten an, die nicht Front vor ihm gemacht hatten. Er ließ ihren Namen und Truppenteil feststellen — den Rüssel bekam dann der Befehlshaber des Truppenteils. Den neu eintretenden Rekruten der Berliner Regimenter, die den Kronprinzen noch nicht gesehen hatten, zeigte man daher stets Bilder von ihm und schärfte ihnen nachdrücklich ein; bei ihren Ausgängen darauf zu achten, ob sie ihm begegneten.

Wie der Kaiser Friedrich, so machte auch dessen greiser Oheim, der Prinz Alexander von Preußen, fast täglich seinen Spaziergang im Berliner Tiergarten. Gewöhnlich begleitete ihn dabei ein jüngerer Ordennanzoffizier. Nun ist es militärischer Brauch, daß ein Gruß, der dem Kaiser oder einem königlichen Prinzen von einem Offizier erstattet wird, nicht von dem Offizier des Gefolges erwidert wird. Als der Prinz eines Tages mit seinem Ordennanzoffizier, einem jungen Leutnant des Franz-Regiments, langsam die Tiergartenstraße herabschritt, der Prinz in der Uniform seines 16. Infanterieregiments, ohne die breiten roten Generalsstreifen an den Beinkleidern, freuzten sie einen Stabs-Offizier, der den Prinzen nicht kannte und ihn und seinen Begleiter kameradschaftlich grüßte. Da nur der Prinz wieder grüßte, so blieb der Offizier erst stehen, wiederholte seinen Gruß nachdrücklich, und als er damit nicht mehr Wirkung erzielte, als das erste Mal, winkte er den Ordennanzoffizier an sich heran und verlangte, ziemlich schroff, Rechenschaft für sein Verhalten. Der Bescheid des Angeredeten, er sei der Ordennanzoffizier des Prinzen Alexander von Preußen, in dessen Begleitung und außerstande. Die dem Prinzen geltenden Grüße auf sich zu beziehen, war für den mit den Berliner Verhältnissen nicht vertrauten Stabs-Offizier begreiflicherweise recht peinlich, er zog es denn auch vor, sich mit einigen Worten der Entschuldigung schleunigst zu entfernen.

Ähnlich erging es einem anderen Stabs-Offizier, der, einige Jahre früher, eben erst nach Berlin versetzt worden war. Ihm begegnete in der Potsdamer Straße der unlängst verstorbene Prinz Friedrich von Hohenzollern, der damals schon Oberst und Regimentskommandeur war, aber mit seinem regelmäßig geschnittenen gesunden Antlitz und kleinem braunen Schnurbarte viel jünger aussah, als er war. Da er wohl annahm, der andere würde ihn kennen und zuerst grüßen, schritt der Prinz ruhig an ihm vorüber. Der Stabs-Offizier aber hatte ihn für einen Leutnant gehalten und war gerade starr darüber, vollkommen ignoriert zu werden. Er sprach daher den Prinzen an: „Herr Leutnant, wissen Sie nicht, daß Sie mich zu grüßen haben?“ Der Prinz, ein sehr gutmütiger und freundlicher Herr, fügte dann aber hinzu: „Darf ich mich Ihnen zugleich vorstellen? Ich bin der Oberst Prinz Hohenzollern, Kommandeur des 2. Garde-Regiments.“ Worauf die Szene ebenso endete, wie der vorher erzählte Fall. Der Gruß der Offiziere untereinander soll eine äußeres Zeichen ihrer gemeinschaftlichen Standeszugehörigkeit sein, daher hat jeder von jedem einen Anspruch auf Gegengruß.

Einer, der im Rufe stand, Grühe nicht gern zu erwidern, das war der jetzt auch nicht mehr unter den Lebenden weilende Adjutant des alten Kaisers Wilhelm, der General Graf Lehndorff. Höchstens daß er nachlässig zwei Finger bis an die allerdings beträchtliche Höhe seiner Schultern erhob. Dafür wurde er einmal unter den Vinden von einem höheren Linienoffizier „gestellt“. Der Graf antwortete nur in seiner etwas hochmütigen Art: „Gehen Sie noch einmal an mir vorüber.“

Wahleindrücke.

Ein Berliner Politiker hat sich auf die Beine gemacht, um verschiedene bekannte Persönlichkeiten über den Eindruck der Wahl auszufragen. Um die Meinung, die in der Sozialdemokratie selbst herrscht, zu erforschen, wandte er sich an Bebel und erzählt darüber im Dortm. Gen.-Anz.:

Bei August Bebel.

Bebel empfing mich in seinem einfachen Studierzimmer in seiner Schöneberger Wohnung. Seine Frau freute sich, daß vorläufig die Wahlkampagne zu Ende sei, denn ihr Mann leiste während dieser Zeit mehr, als seine Kräfte noch zuließen. Herr Bebel selbst sah aber noch ganz munter aus. Seine Augen blühten fast so feurig, wie die eines Jünglings. Nur seine Stimme klang etwas matt.

„Sie denken wohl, ich bin nun ganz und gar niedergeschlagen wegen des Wahlausfalls?“

„Das dachte ich wenigstens zum Teil.“

„Weiter nichts als eine verlorene Schlacht. Das passiert jedem Feldherrn. Die Scharte wegen wir wieder aus.“

„Erwartet hatte das wohl niemand?“

„So schlimm hatte ich mir den Ausgang auch nicht gedacht. Aber auf Verluste hatte ich mich gefaßt gemacht.“

„Sie sollen doch in Hamburg gefaßt haben, Ihre Partei würde 15–20 Mandate gewinnen?“

„Das stimmt nicht. Ich habe bloß gesagt, unsere Gegner nehmen an, daß wir 15–20 Sitze erobern. Ich selbst wußte, daß wir nicht alle Mandate behaupten konnten. Aber ich dachte, die Enttäuschungen auf der einen Seite würden wir durch Eroberungen auf der anderen Seite wieder gut machen.“

„Wie erklären Sie sich eigentlich Ihren Rückgang?“

„Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Zunächst focht die nationale Partei die nationalen Leidenchaften an. Die Gleichgültigen werden damit auf die Seite gebracht. Eine ganze Menge Vorurteile und Unausgesprochenes glauben, sie könnten das Vaterland retten. Sodann sind durch die gewerkschaftlichen Kämpfe, die immer schärfer werden, auch kleinere Meister verbittert worden. Selbst Meister, die früher Sozialdemokraten waren, sind jetzt gegen uns. Der Klassen Gegensatz wächst. Auf dem Lande hat uns unser Kampf gegen die Fleischnotung geschadet. Selbst wenn der Kleinbauer nur 1 oder 2 Schweine verkauft, so will er dafür einen hohen Preis haben. Endlich war auch der beherrschende Druck diesmal viel härter als sonst. Namentlich sei sehr bedauerlich, daß auch die Lehrer diesmal so gegen die Sozialdemokratie gewütet hätten. Das sei man bisher nur von den Behörden und Pastoren gewöhnt gewesen. Den kleineren Beamten hat man vor weis was versprochen. Im Kreis Gotha hat man allen Waldarbeitern 50 M. Zulage bewilligt.“

Wir kamen dann auf die Stichwahlen zu sprechen. Bebel hält die Stichwahlausichten für seine Partei nicht für ungünstig. Er sagt:

„Wären die Wahlen erst in anderthalb Jahren gewesen, so hätte wahrscheinlich auch das Zentrum gegen uns gestimmt. Das hat Bülow mit seiner Auflösung gegen das Zentrum verhindert. Jetzt wird das Zentrum Bewehr bei Fuß stehen. Vielleicht gelingt es A. m. a. n. n., den bürgerlichen Linken zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen. Jedenfalls werden wir unsere Truppen drillen, daß wir schon bei etwaigen Nachwahlen wieder Siege erleben.“

Was sagt Erzberger?

Sehr wichtig ist für die Stichwahlen die Entscheidung des Zentrums. Ich fragte hierüber den Abgeordneten Erzberger. Er betonte, daß das Zentrum diesmal vollständig Gewehr bei Fuß stehen würde. Die Sozialdemokratie zu unterstützen läge nicht der geringste Anlaß vor. Und den bürgerlichen Parteien zu helfen, verbiete die Wahlparole. Er war der Ansicht, daß, wenn Bülow den Reichstag nicht gegen das Zentrum aufgelöst hätte, seine Partei den bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie gehalten hätte. Seine Partei hätte im allgemeinen keinen Anlaß, der Regierung zu grämen und sie schlecht zu behandeln. Aber allerdings, der demokratische Charakter seiner Partei sei durch die Wahlen gestärkt worden. Den Rückgang der Sozialdemokratie führte Herr Erzberger darauf zurück, daß die Partei 1903 durch die Hege gegen den Zolltarif zahlreiche Anhänger gewonnen hätte, die jetzt wieder abgefallen seien. Denn trotz des Zolltarifs sei die Konjunktur gut. Wären die Wahlen später gewesen, wenn der unvermeidliche wirtschaftliche Rückgang eingetreten wäre, so hätte die Sozialdemokratie besser abgeschnitten. Ueber die Aufstellung der sog. nationalkatholischen Kandidaturen war Erzberger sehr erfreut. Denn die Anhänger seien Volksliberale gewesen. Von diesem Ballast sei man nun endgültig befreit.

Beiden Professoren.

Prof. Delbrück entwickelte die Ansicht, daß seit der französischen Revolution jede Wahl, wo die Regierung ein

nationalen Konfliktes willen an das Volk appelliert hätte, der Regierung Erfolg gebracht hätte. Der Freisinn hätte den Fehler von 1893 wieder gut gemacht. Damals hätte er sich um der Militärvorlage willen getrennt. Jetzt hätte er sich geeinigt und unter nationaler Flagge schon Erfolge erzielt. Jetzt hätte die Regierung das gewünschte liberale Orchester. Jetzt müsse sich zeigen, wie weit der Liberalismus es verstehe, die Regierung nach links zu ziehen. Allerdings sei es dazu nötig, daß die drei bürgerlichen Linksparteien sich vollständig verschmelzen.

Professor v. Liszt schrieb ebenfalls wie Dr. Barth keine Niederlage als Kandidat der freisinnigen Agitation gegen die hohen Fleischpreise zu. Dadurch seien viele Werten vom Freisinn abgefallen. Außerdem wußte Liszt noch von einigen konservativen Wahlkreisen zu berichten. Die Konservativen hätten es im letzten Moment ausgenutzt, daß er ein geborene Tische sei.

Vor den Stichwahlen.

Der Reichskanzler soll nach der „Germania“ auf 25 sozialdemokratische Stichwahlen rechnen. Da er nicht zu günstig für sie rechnen werde, sei es recht wohl möglich, daß es die Sozialdemokraten noch immer auf insgesamt etwa 60 Mandate bringen.

Polnische „Parole“ für ganz Preußen.

Das polnische Zentrumswahlkomitee in Posen hat nunmehr die Stichwahlparole für ganz Preußen ausgeben. Danach sollen von den Polen in erster Linie alle Zentrumskandidaten unterstützt werden, ferner der Sozialdemokrat gegen andere bürgerlichen Kandidaten, sodann der Freisinnige nicht katolischer Richtung gegen Nationalliberale und Konservative. Im Falle einer Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Konservativen oder Antisemiten sollen sich die Polen der Stimme enthalten.

Die Freisinnige Vereinigung

hat eine Resolution für die Stichwahlen gefaßt, in welcher sie die Parteifreunde vom Lande auffordert, nur solchen Kandidaten in der Stichwahl ihre Stimme zu geben, die durch Programm und Persönlichkeit eine sichere Gewähr dafür bieten, daß sie nicht der politischen und geistigen Reaktion Hülfsdienste leisten.

Die freisinnigen Parteien

wenden sich in einem von Berlin aus erlassenen gemeinsamen Aufruf an ihre Freunde mit den Worten: „Die drei vereinigten freisinnigen Parteien stehen nach einem schweren, aber erfolgreichen Wahlkampf in zahlreichen aussichtsreichen Stichwahlen. Soll in diesen Stichwahlen der endgültige Sieg errungen werden, so bedarf es noch größerer Arbeit und energischer Agitation. Wir wenden uns daher nochmals an alle Freunde der liberalen Sache, uns in diesem Kampf durch Geldbeiträge zu unterstützen.“

Kann die Minderheit des 13. Dezember in eine Mehrheit verwandelt werden?

Diese Frage kann sich, meinen die „Berl. Neuest. N.“ an der Hand der amtlichen Resultate auch schon heute mit einiger Gewißheit beantworten lassen. Man höre, wie das Blatt rechnet. Es sind in der Hauptwahl gezählt worden:

55 Konservative beider Richtungen,
20 Nationalliberale,
12 Mitglieder der kleineren Parteien der Rechten,
10 Freisinnige.

zusammen 97 Angehörige der Minderheit vom 13. Dezember;

89 Zentrumskräfte,
19 Polen,
30 Sozialdemokraten,
6 Elb-Lothringer,
1 Däne.

zusammen 148 Angehörige der Mehrheit vom 13. Dez.

Die Minderheit hat gegen die Mehrheit 62 Mandate in der Stichwahl zu verteidigen, 31 unter sich. Von den 62 Mandaten kann sie 54 erhalten, die 31 bleiben ihr auf jeden Fall, sie erhält danach

97 und 54 und 31 = 182.

Die Mehrheit hat gegen die Minderheit zu verteidigen 39 Mandate, unter sich (Sozialdemokraten gegen Zentrum) 10, diese 10 verbieten der Mehrheit, doch kann die Minderheit ganz gut 22 von diesen 39 noch erobern. Sie würde danach 204 Mandate erhalten, würde zur Mehrheit, während die Minderheit (vormals Mehrheit des 13.

Dezember) nur 193 Mandate behält. — Die nationalen Parteien würden also 8 bisher innegehabte Mandate verlieren, dagegen 22 gewinnen, also einen Gewinn von 14 Mandaten erringen.

Die nationalliberale Partei

erläßt, so meldet der Draht aus Berlin, folgenden Wahlauftrag: Wähler in Stadt und Land! Wenige Tage trennen uns von den Stichwahlen. Es gilt, alle Kräfte einzusetzen, um den Erfolg des 25. Januar zu sichern. Noch ist eine nationale Mehrheit nicht gesichert. In 90 Stichwahlen ist die Sozialdemokratie, in 32 das Zentrum beteiligt. Die Gefahr, daß Zentrum und Sozialdemokratie die Mehrheit behalten, ist keineswegs beseitigt. Auf zur letzten nationalen Arbeit. Tue jeder liberale Wähler seine Schuldigkeit, um der Sache des Vaterlandes zum Sieg zu verhelfen.

Preßstimmen zu den Stichwahlen.

Für ein Kompromiß mit dem Zentrum tritt — wie wir gestern schon kurz mitteilten — die „Rhein-Westf. Ztg.“ ein. Sie sagt das Näheren:

„Da auch in Kreisen, in denen Sozialdemokraten und Altkamern miteinander ringen, die nationalen Stimmen mittun sollen, so muß selbstverständlich in anderen Kreisen für die nationale Sache ein Nutzen herauspringen. Das läßt sich nur auf dem Wege der interlokalen Wahlkompromisse erreichen. Und da liegen zwischen Zentrum und Nationalen die Verhältnisse viel einfacher und reinlicher, als zwischen Sozialdemokratie und Nationalen. Deshalb nur treten wir für ein Wahlkompromiß mit dem Zentrum für die kommenden Stichwahlen ein. Rührer Ueberlegung gibt den Rat; das Zentrum wird in den Geschäftsabläufen gern einwilligen. In die Verhandlungen liegen sich 10 Stichwahlkreise einziehen. Essen, Düsseldorf, Köln, Gochst und Mainz würden mit nationaler Hilfe dem Zentrum eroberbar werden, während Duisburg, Bochum, Dortmund, Dieburg und Frankfurt mit Zentrumshilfe den nationalen Parteien eroberbar werden müßten. Auf dieser korrekten Basis ließe sich das Zweckblindnis schließen, dessen Kosten die schwerbedrängte Sozialdemokratie zahlen müßte. — Die Lage in dieser Kreise stellt sich nach der Hauptwahl also dar:

	Zentrum	Sozialdem.	Nationalen
Essen	39 633	29 377	22 162
Düsseldorf	29 259	25 325	14 526
Köln	17 877	15 661	10 842
Gochst	10 398	16 978	9 583
Mainz	9319	14 654	8660
	Sozialdem.	Nationalen	Zentrum
Duisburg	27 655	32 034	27 435
Bochum	40 047	38 843	33 053
Dortmund	38 889	26 215	22 238
Dieburg	20 256	13 478	7 385
Frankfurt	27 700	27 563	4 272

Zur Wahlenthaltung des badischen Zentrums in den Wahlkreisen Karlsruhe und Pforzheim bei den Stichwahlen zwischen Block und Sozialdemokratie sagt die „Frankf. Ztg.“:

Wird diese Wahlparole des Zentrums wirklich befolgt, so wäre in Karlsruhe ein Sieg des Blockkandidaten nicht unmöglich. Nach den Ziffern der Hauptwahl würde unter Singulardruck der für den konservativen Blockkandidaten abgegebenen 2666 Stimmen der freisinnige Blockkandidat Weill insgesamt 14 147 Stimmen zur Verfügung haben, gegen 14 430 des sozialdemokratischen Kandidaten Beck. Nun haben allerdings in Karlsruhe bei der Hauptwahl schon über 91 Prozent aller Wähler abgestimmt. Große Reserven sind also nicht mehr vorhanden. Im Wahlkreis Pforzheim sind die Aussichten für einen endgültigen Sieg des Sozialdemokraten wesentlich günstiger. Der Blockkandidat müßte aus eigener Kraft, da andere Stimmen außer denen des Zentrums nicht abgegeben wurden, noch einen Unterschied von 3503 Stimmen ausgleichen. Das ist so gut wie ausgeschlossen.“



* Wiesbaden, 30. Januar 1907.

Eine flügelartige Wahrscheinlichkeit nennt die Nordd. Allg. Ztg. die Nachricht, es solle im Reichstag eine „gefäßige“ Mehrheit dadurch geschaffen werden, daß man die wegen der Zunahme der Bevölkerung eigentlich mehr zu wählenden Reichstagsabgeordneten durch die Einzellandtage wählen läßt.

Sozialist Jaurès über die Wahlen.

In der Humanität schreibt Jaurès: Woher kommt der Rückschritt der deutschen Sozialdemokratie? Die Gründe, die ich vorläufig sehe, sind folgende: Die großen Erfolge von 1903 gaben kein richtiges Bild von der Stärke der deutschen Sozialdemokratie. Es war am Tage nach dem Kampfe um jenen Posten, der die agrarischen und industriellen Schichten aufs bestmögliche aufgewühlt hatte. Ein Teil des Bürgertums und des Kleinbürgertums hatte für die Sozialdemokratie gestimmt. Dazu kam in Sachsen noch die antimonarchische Agitation, welche durch die Flucht der von ihrem Gemüth brutalisierten Kronprinzessin von Sachsen genährt wurde. In ganz Deutschland rief der ungeheure sozialdemokratische Sieg sofort eine Reaktion hervor. Ihre Mißläufer trennten sich von ihr, ihre Gegner

in allen Parteien schlossen sich zusammen, und schon die Nachwahlen zeigten eine Verkleinerung, einen Rückgang der sozialistischen Kräfte. Vielleicht empfand auch die Masse, welche immer nur die Wirkungen sieht, ohne nach den Gründen zu fragen, eine gewisse Unzufriedenheit, als sie sah, daß die 80 Gewählten, die drei Millionen vertraten, keinen nennenswerten Einfluß auf die deutsche Regierung ausübten. Das ist der Hauptfehler des ganzen deutschen Systems; aber um die schwere Maschine des Kaiserreichs in volkstümlichem Sinne in Bewegung zu bringen, bedürfte es einer viel größeren Macht, als der, welche die deutschen Sozialisten befehlen. Die Unwissenden unter den sozialdemokratischen Wählern sahen sich versucht, sich von einer Macht abzuwenden, die sich nicht sofort und sichtbar betätigte.

Welche Stellung wird der Reichskanzler zum neuen Reichstage einnehmen?

Der im ersten Wahlgange gewählte Reichstagsabgeordnete Schrader von der Freisinnigen Vereinigung äußerte sich schon zu dieser Frage. Wir lesen in seinem Artikel „Der neue Reichstag“ im „N. Z.“ folgende Ausführungen: Welche Stellung der Reichskanzler einnehmen wird, ist noch unsicher. Nichts könnte mehr enttäuschen, als wenn sich zeigte, daß der Reichskanzler sich mit der Beförderung der Kolonialpolitik begnügen, sonst aber alles beim alten lassen will. Man wird sich freuen, wenn er die Kolonialverwaltung gründlich verbessert und die Kolonien allmählich zum wirtschaftlichen Gedeihen bringt, aber die Interessen an ihnen sind doch nicht allgemein genug, und die Fortschritte

können nur langsame sein, so daß sehr bald die großen allgemeinen Fragen der inneren Politik wieder die Hauptrolle spielen werden. Im Reich und in Preußen. Dann ist aber die Auseinandersetzung mit dem Zentrum und dem rückwärtigen Gange unserer Kulturfragen unvermeidlich. Um so mehr, als es gerade neben den Vertretern der großen Handels- und industriellen Interessen die Männer der Wissenschaft gewesen sind, welche dem Reichskanzler wesentliche Unterstützung bei der Wahl geleistet haben und noch leisten werden. Sie erwarten mit Recht eine freiere Politik als die bisherige.

Ausland.

Amsterdam, 29. Januar. 300 Eingeborene der Provinz Nedina in Holländisch-Indien haben gemeutert. Der eingeborene Polizeichef wurde getötet, desgleichen der Vizegouverneur und mehrere andere Beamte. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau bekannt. Truppen sind an Ort und Stelle abgegangen.

London, 29. Januar. Im Laufe einer Versammlung der Aktionäre der Great Western Railway erklärte Lord Hamilton in Bezug auf die Frage des Tunnelbaues unter dem Kermal-Kanal, diese Idee sei eine wahnsinnige.

Saigon, 29. Januar. Das englische China-Geschwader hat im hiesigen Hafen Anker geworfen. Der englische Admiral und die französischen Behörden tauschten Besuche aus.

Bevölkerungsbewegung des Deutschen Reiches.

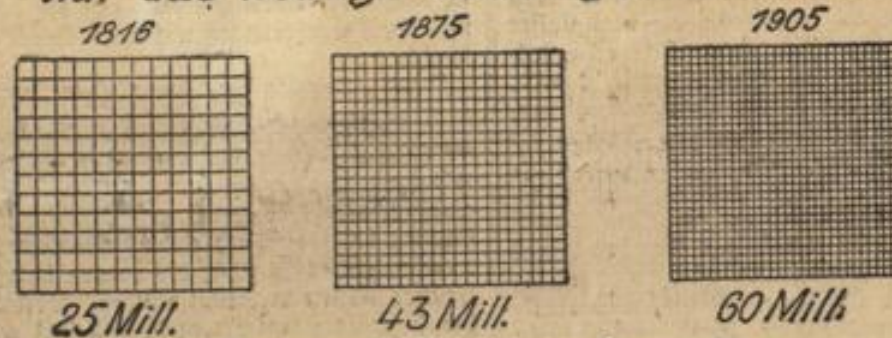
Die Bevölkerungszunahme betrug:

1881-1891	0,433 Mill. oder 0,9 %
1891-1901	0,71 Mill. oder 1,3 %
1901-1905	0,82 Mill. oder 1,4 %

Auf 1000 Einwohner kamen im Jahre:

	Todesfälle:	Geburten:	Mehrgeborene als Gestorbene:
1871-1880	27,1	39,1	1,9
1881-1890	25,1	36,8	11,7
1891-1900	22,2	36,1	13,9
1903	21,1	34,9	13,9

Auf das heutige Reichsgebiet kamen:



Die Ein- und Auswanderungen.

1880-90	1,3 Mill. = 2,85 %	Abnahme der Bevölkerung durch Auswanderung Zunahme der Bevölkerung durch Einwanderung
1890-95	500 000 Pers. = 1,8 %	
1895-1900	95 000 Pers. = 0,4 %	
1903	27 000 Pers.	

Die überseeische Auswanderung nahm ab:

1881-85	3,74
1891-95	1,59
1901-03	0,51

Es befanden sich 1905 im Auslande:

3 Mill. Reichsgebürtige
700 000 Reichsangehörige

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches nimmt jährlich um etwa 800 000 Menschen zu. In den Jahren 1881-1891 betrug die Zunahme 0,433 Millionen oder 0,9 v. S., 1891 bis 1901 dagegen 0,71 Millionen oder 1,3 v. S., und stieg 1901-1905 trotz der Nachwehen der Wirtschaftskrise auf 0,82 Millionen oder 1,4 v. S., zeigt also eine ununterbrochen steigende Tendenz. Die Bevölkerung Deutschlands hat enorm zugenommen, relativ sowohl wie absolut, wo 1816 25 Millionen leben, also auf dem heutigen Reichsgebiet, lebten jetzt über 60 Millionen. Deutschland nimmt an Einwohnerzahl auch durch Wanderungen zu. Es ist das ein Zeichen

für die Steigerung des heimischen Wohlstandes und für die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit. In den Jahren 1895 bis 1900 fand seit Bestehen des Reiches zum ersten Male ein Zuwachs von 95 000 Personen oder 0,4 v. S. der Bevölkerung statt, während in allen vorhergegangenen Perioden immer ein Verlust zu verzeichnen war. Dementsprechend hat auch die überseeische Auswanderung abgenommen, sie sank von 3,74 pro tausend auf 0,51 pro tausend in den Jahren 1901-1903. Im Auslande befinden sich augenblicklich rund drei Millionen deutsche Reichsgebürtige und 700 000 Reichsangehörige.

Das Grubenunglück bei Saarbrücken.

Erschütternde Szenen bei den Leichen.

Ein Privatkorrespondent schreibt: Die auf Strohbetteten Leichen boten einen schrecklichen Anblick. Die Leiber sind vom Leibe gebrannt, die Leichen teilweise schrecklich zugerichtet, mit roten Wunden bedeckt. Die Reliquien sind deshalb sehr schwer. Frauen, die ihren Gatten vermissen, gehen von Leiche zu Leiche und suchen nach einem Erkennungszeichen. Eine Frau hat ihren Mann an den schwarzen Lederhosen erkannt. Der Varrer, der sie am Arme durch die Totenräume geführt hat, versucht die Unglückliche zu trösten und sie ins Freie zu bringen, aber sie sträubt sich dagegen und bittet und bittet, man möge sie doch lassen. Andere Frauen nehmen das Unglück, das sie betroffen hat, mit Gleichmut entgegen. Unter den Toten befinden sich vielfach Brüder, Väter und Söhne. Dieser Zufall erklärt sich daraus, daß Verwandte gewöhnlich in den Notten zusammen arbeiten. Ein junger Mann konnte sich retten, der Vater liegt tot drinnen auf dem Strohbett. Zumeist wur-

den kinderreiche Familien von dem Unglück betroffen. Man beklagt sich deshalb, die Verhältnisse möglichst schnell zu verbessern, um den Hinterbliebenen die Unterstützung der Gewerbe- und Unfall-Versicherung zuzuführen. In dem weiten Hof, auf dem die Begehungsgrube verstreut liegt, stehen Vergleite mit ihren Vätern umher und warten auf den Zeitpunkt der Einfahrt in die verschont gebliebenen Grube. Man merkt ihnen keinerlei Erregung an. Der Verursacher, der sie täglich mit tausend Gefahren umgibt, hat sie anscheinend gegen jedes Unglück abgestumpft. Die Angehörigen der Toten und Vermissten harren daneben in banger Erwartung. Sie werden in Trümpfen zu sein in die Totenräume eingelassen. Während sich dieses auf der Erdoberfläche abspielt, schneit und brennt tief unter der Erde das Kohlenwerk weiter und erschwert die Rettungsarbeit. Draußen aber heult der Wind über die schwarzen Kohlenhügel, die sich längs der Bahnlinie aufstürmen. . . .

Kaiser Wilhelm über das Unglück.

Aus Saarbrücken berichtet man uns: Der Oberpräsident von Schorlemer erhielt heute mittag, als er von der Un-

Glücksfälle Neben zurückkehrte, auf dem hiesigen Bahnhofe folgende kaiserliche Depesche: Oberpräsident Freiherrn von Schorlemer, Saarbrücken: „Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück auf Neben, welches so vielen braven Bergleuten mitten in ihrer schweren Berufsarbeit den Tod gebracht hat, erlaube ich Sie, den Verwundeten wie den Hinterbliebenen der Verunglückten meine warmste Teilnahme auszusprechen. Wilhelm.“ Der Oberpräsident hat bereits heute die Verletzten im Knappschafts-Lazarett zu Neunkirchen aufgesucht und wird den allerhöchsten Auftrag sofort zur Ausführung bringen.

Der Kaiser entsandte den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksstätte auf der Grube Neben mit dem Auftrage, sich über die Lage dort zu informieren und ihm Bericht zu erstatten.

Auf zur Hilfsaktion!

Die Großindustrie des Saarreviers hat bereits als Einleitung der Hilfsaktion 60.000 M. aufgebracht, weitere Hilfe steht in Aussicht. Aus der Schweiz und aus Frankreich sind zahlreiche Journalisten eingetroffen. Der Unglücksfall ist vor 3 Jahren in Benutzung genommen worden. Das Bergwerk Neben selbst hat schon vor einigen Jahren sein 50jähriges Jubiläum gefeiert. Im ganzen sind in der Grube 5300 Bergleute und etwa 150 Beamte beschäftigt. Aus der Unglücksreihe in den Gruben sei folgende Katastrophe erinnert: Am 18. März 1885 in Camp-Hausen mit 188 Toten, 1888 auf der Grube Krefeld mit 88 Toten.

Man arbeitet wieder.

Eine Depesche aus St. Johann meldet uns: Während die Rettungsarbeit mit Erfolg betrieben wird, ist in den übrigen Teilen der Grube die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Ein großer Trauerzug mit den Särgen der vielen Opfer führt heute zum Friedhof. Der Beerdigung der Opfer geht heute Mittwoch nachmittag eine Leichenfeier voraus. Minister Delbrück äußerte sich, er wisse nicht, ob er bis zur Beerdigung der Leichen bleiben könne. Er müsse das Vergleichen im Landtage vertreten. Oberhauptmann von Velsen, der mit seinen Begleitern um 4 Uhr nachmittags wieder zu Tage gefahren war, teilte mit: Wir haben festgestellt, daß der Brand völlig aufgehört hat und eine Gefahr für die Bergungsmannschaften nicht mehr vorhanden ist. Ich bin durch mehrere Schächte gegangen und habe auf dem Wege 32 Leichen gefunden. Die Lage der Leichen läßt darauf schließen, daß sie durch die Explosion

sofort getötet

worden sind. Die Leichen lagen zu zweien oder dreien in einzelnen Schächten verstreut bei ihren Arbeitsstellen. Da nun eine weitere Gefahr ausgeschlossen ist, habe ich den Auftrag gegeben, die Bergungsarbeiten fortzusetzen.

Hundert von Telegrammen laufen ein, die nach dem Ergebnis von Verwandten fragen. Die Namen der Toten sind alle festgestellt. Man befehlert uns: In endlosen Reihen liegen die Toten in der Verleichenhalle, einen Zettel im Munde, der den Namen trägt. Die Mehrzahl der Toten konnte nur an der Arbeitsnummer erkannt werden. Geistliche und Nonnen begleiten Frauen und Kinder, welche ihre Väter, Männer, Brüder oder Söhne unter den Toten suchen. Ganz Neben ist so von Menschen überfüllt, daß die beiden Gasthäuser ohne Lebensmittel sind. Die Bergbehörde hat den in großer Zahl eingetroffenen in- und ausländischen Journalisten einen großen Raum zur Verfügung gestellt. Beiritten wird die Meldung, derzufolge die Einfahrt der Grubenleute erfolgt sei, ehe die Vorfahrer, welche unter kundiger Führung zuerst die Schächte sondieren, wieder mit der Meldung: „Alles sicher!“ zurückgekommen seien, eventuell das Sicherheitszeichen gegeben hätten. In Saarbrücken aber hält man an dieser Version hartnäckig fest.

Wie soeben mitgeteilt wird, sind jetzt 149 Leichen geborgen.

Nach amtlicher Feststellung fehlt von der eingefahrenen Belegschaft niemand mehr. Von den 24 Verletzten starben im Neunkircher Lazarett bis heute Abend 15. Der Gesamtverlust beträgt sich damit auf 163. 27 tote Bergleute aus Lande weiler hinterlassen 95 Witwen und Waisen.

Die Ursache des Unglücks.

Von sachmännlicher Seite wird u. a. mitgeteilt. Es kommt hinzu, daß dem Unglück der Sonntag vorausging, an dem die Arbeit an verschiedenen Orten ruhte, so daß die Möglichkeit für Ansammlung größerer Wettermassen gegeben war. Von alten Bergleuten wird übrigens noch als ein Grund für die Katastrophe das in weiten Kreisen herrschende Pfeifenrauchen, das streng untersagt ist, angeführt. Uebrigens hat sich die Ausrüstung der Rettungsmannschaften sehr gut bewährt. Ein Retter namens Müller konnte mit seinem auf zwei Stunden berechneten Sauerstoffapparat drei Stunden in dem von giftigen Schwaden erfüllten Stollen ausdauern.

Aus aller Welt.

Das letzte, was er tat. Man meldet aus Freiburg i. Br.: Die Abgabe seines Stimmzettels bei der Reichstagswahl war die letzte Tätigkeit des Generalmajors z. D. Rudolf Zeller. Nach dem Verlassen des Wahllokals erlitt er einen Herzschlag, dem er erliegen ist.

Darf in Vadestädten gespielt werden? Aus Paris wird uns gemeldet: Die Kammer beschäftigte sich heute mit einem Antrag, des Abgeordneten Regnier, welcher dahin geht, die Erlaubnis zu Spielfests in den Kasinos der Provinz-Vadestädte zu gestatten. Dieser Antrag wurde einem Ausschuss überwiesen. Hierauf beschäftigte sich die Kammer mit der Frage der öffentlichen Versammlungen im Zusammenhang mit dem Trennungsgesetz.

Nach dem Grubenunglück in Dievin. Aus Paris meldet man uns: Die Beisprechung der drei Opfer der Grubenkatastrophe in Dievin findet am Donnerstag statt. Von den 820 Bergleuten des Schachtes Nr. 3 sind gestern 150 nicht eingefahren. Die Arbeiter befinden sich nämlich noch unter der Einwirkung der gestrigen Katastrophe.

Reise auf einer Eisscholle. Im Nigaischen Meerbusen wurden gestern Abend, wie von dort bezeugt wird, in der Nähe des Kurortes Dabbeln vierzehn Fischer auf einer Eisscholle ins Meer getrieben. Zwei Stunden später gingen sie zu ihrer Rettung aus Riga an Eisschreder und ein Privatdampfer ab. Südostwind und wolkenloser Himmel lassen Hoffnung auf Rettung zu. An der Küste Lönbergs Scheiterhaufen zeigen den Dampfern die Richtung an.

Drei neue Erdbeben sind soeben in Kingston verspürt worden, die den Einsturz einer Anzahl beschädigter Häuser zur Folge hatten. Zahlreiche Personen sind dabei verunglückt.



Aus der Umgegend.

c. Diebrich, 29. Jan. Am gestrigen Tage fand hier eine Stadterordneten-Versammlung statt. Zunächst fand Eröffnung für die ausscheidenden Mitglieder der Armenkommission, Armenpfleger und Armenpflegerinnen statt. Es fand dies für die Armenkommission die Herren Dr. Frische, Aug. Draub, Dr. Bodewig und Hl. Fr. Dürdt, als Armenpfleger Frau Voß, Herren L. Schreiner, L. Holz, Frau Fromm, S. Schmöder, J. A. Stritter, Fr. Frisch, W. Grund, J. A. Kaiser, W. Stemmler und Lehrer Blum. Sodann kam die Jahresrechnung zur Vorlage und Entlastung. Die Einnahmen betrugen 3728,52 M., die Ausgaben 3714,21 M. Die Feststellung von Plankontingenzen für die Distrikte Gänzburg, Armenrathel Oberfals wurde nach den vorliegenden Plänen genehmigt. Als weiterer Punkt kam der Verkauf von zwei Bauplänen (Ede Kirch- und Kaiserstraße zur Verhandlung, welche zu einer längeren Debatte führte. Dieses Gelände soll an die Turngesellschaft zwecks Errichtung einer großen Turnhalle, Restaurationsräume und Wohnhäusern, abgetreten werden. Das Kollegium erklärte sich hiermit einverstanden. Ferner, daß nach einer gütlichen Aushandlung der Tagelohn für männliche Arbeiter 3 M. unter 16 Jahren 1,70 M., weibliche erwachsene Arbeiter 1,80 M. folgte unter 16 Jahren 1,30 M. festgelegt wird. Als nächster Punkt kam die anderweitige Festlegung des Grundgebältes der Mittelschullehrer zur Beratung. Da das Gehalt der Volksschullehrer als zu gering erachtet wird, wird dasselbe auf 1800 M. erhöht, womit die Versammlung einverstanden ist. Die Schläuche der freien Feuerwehr haben bei den in der letzten Zeit mehrmals ausgebrochenen Bränden erheblich gelitten, so daß Ersatz hierfür dringend notwendig wurde. Die Kosten belaufen sich hierfür auf 395,30 M. Der Betrag wurde von der Versammlung bewilligt. Hierauf folgt geheime Sitzung.

es. Nambach, 29. Jan. In der Zeit vom 1. Februar bis 20. März finden auf dem Schießplatz bei Nambach Schießübungen mit scharfen Patronen statt. Das Gelände darf wegen der damit verbundenen Gefahr nicht betreten werden u. wird durch Sicherheitsposten abgesperrt.

el. Schlangenbad, 29. Jan. Gestern und heute hatten wir bei etwas milderer Temperatur starke Winde, verbunden mit teilweise recht heftigem Schneegestöber. — Wie es sich auf den in unserer Nähe bereits stattgehabten Holzpreiserhöhungen zeigte, sind die Preise sowohl für Brenn- als auch für Nutzholz im allgemeinen wieder recht hohe. Bei der letzten, im Vorfahrer Gemeindevorstand stattgefundenen Versteigerung, wo das Holz ziemlich in der Umgebung von unserem Orte lag, wurde durchschnittlich gezahlt pro 4 Rm. buchen Scheit 28 M., buchen Knüppel 23 M. und 100 buchen Oberholzwollen 8 M. — Die Agitation für die Reichstagswahl hat nun schon wieder begonnen und man ist auch hierorts lebhaft für den Ausgang derselben interessiert.



* Wiesbaden, 30. Januar 1907.

Evangelisches Diakonissenheim zu Wiesbaden.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht über das 21. Vereinsjahr entnehmen wir folgende Stellen:

Es ist ein gutes und segnetes Jahr für unser liebes Diakonissenheim und die stille Arbeit unserer Schwestern an den Kranken und Armen der Gemeinde gewesen!

An Arbeit hat es nicht gefehlt. Folgende Notizen mögen dieselbe illustrieren. Kranke wurden gepflegt 264; es waren dabei 666 Nachtwachen und 1815 ganze Tagespflegen zu leisten. Arme wurden besucht und unterstützt 707. In Weihnachten wurden bedacht 220 Witwen und 160 Familien; außerdem erhielten, wie alljährlich, 40 Kinder in einzelnen dem Hause naheliegenden Familien eine Weihnachtsfreude.

— Wir sind dieses Mal besonders reich bedacht worden. Allen lieben Gebern sei unser herzlichster Dank gesagt! — Die Weihnachtskollekte des „protestantischen Hilfsvereins“, unseres altbewährten treuen Freundes und Gehilfen, hat diesmal leider infolge besonderer Umstände ausfallen müssen.

Auch das sei gleich hier erwähnt, daß im vergangenen Jahr endlich auch die neunte Schwester vom Mutterhaus hat geschickt werden können. Und kurz vor der Niederschrift dieses Berichtes haben wir nun auch die zehnte Schwester erhalten, und zwar Schwester Marianne, die lange Zeit wegen Krankheit beurlaubt gewesen war, jetzt aber wieder zu unserer großen Freude in die Arbeit hat eintreten können. Wie schon angedeutet, fällt der Eintritt der zehnten Schwester ja eigentlich nicht mehr in das Berichtsjahr, aber unsere Freunde nehmen gewiß von Herzen an dieser großen Freude unseres Hauses teil. Ist doch damit in der Entwicklung desselben wieder ein bedeutender Schritt vorwärts getan! Mit dem Wachstum unserer Stadt sind naturgemäß auch die Anforderungen an unser Haus von Jahr zu Jahr größere geworden und oft reichlich die Kräfte unserer Schwestern nicht mehr aus, alle an sie ergehenden Bitten um Beistand und Hilfe in der Not der Krankheit zu erfüllen. Nun dürfen wir hoffen in ausgedehnterem Maße als bisher unserer herrlichen Aufgabe gerecht werden zu können. Der Gesundheitszustand unserer Schwestern ist ein guter gewesen. Wenn ärztliche Hilfe not war, hat Herr Sanitätsrat Dr. Sempel dieselbe wieder in dankenswerter Weise unentgeltlich gewährt. Das Kuratorium hat wieder eine Veränderung erfahren, indem sich Herr Graf von Völsky leider auszuscheiden geüben hat, den Vorst. niederzulegen. An seine

Stelle trat Herr Generalmajor z. D. Stelzer, der im Laufe des Jahres Mitglied der Körperschaft geworden war.

Die finanzielle Lage des Hauses ist erfreulich und zufriedenstellend gewesen. Besonders die „Pflegegelder“ haben gegen das Vorjahr einen erheblichen Mehrbetrag ergeben. 500 M. fielen dem Hause zu aus dem Nachlaß des Hl. Johanna Bion. Die Gnade Ihrer Majestät der Kaiserin spendete einen Betrag von 50 M.; der löbl. Magistrat einen solchen von 100 M. — Auch viele, viele Gaben an Naturalien sind unseren Schwestern zugeslossen, besonders seien da einige treue Familien vom Lande erwähnt, die auch in diesem Jahre wieder durch Sendung von Kartoffeln, Gemüse und Obst ihre Liebe zum Hause betätigten. — Die Ausgaben unserer Anstalt sind ja wahrlich nicht gering. Erwähnt sei nur — ganz abgesehen von den Kosten des Haushalts und der Armenunterstützungen —, daß für jede uns zur Verfügung gestellte Schwester an das Diakonissenmutterhaus in Kaiserswerth jährlich 400 M. zu entrichten sind (was also jetzt für 10 Schwestern allein schon eine Summe von 4000 M. ausmacht). Und nun ist unser Haus mit allen seinen Bedürfnissen ganz und völlig auf die Gaben der christlichen Liebe angewiesen!

Kleines Résumé des Wahlausfalles.

In den 14 Wahlkreisen Hesse-Rhauns steht man diesmal vor insgesamt 10 Stichwahlen. Schon in der Hauptwahl siegten zwei Zentrumskandidaten, ein Christlich-Sozialer und ein Antisemit. Im Großherzogtum Hesse, wo 1903 bei sämtlichen Wahlkreisen erst in der Stichwahl die Entscheidung fiel, ist dies auch jetzt wieder bei allen Wahlkreisen der Fall. „Antisemiten“ Kandidaten scheint es dort nicht zu geben. In nachstehender Uebersicht der Hauptwahl 1907 sind die wiedergewählten Abgeordneten durch ein „Stärchen“ gekennzeichnet, die bisherigen Abgeordneten in „Klammern“ genannt.

Hesse-Rhaun: 1. Höchst-Uffingen (Tischert J.) Stichwahl Tischert und Brühne (S.). 2. Wiesbaden (Bartling Al.) Stichwahl Bartling und Lehmann (S.). 3. Montabaur (Dahlem J.) Stichwahl Dahlem (S.). 4. Limburg (Buchfieb Al.) Stichwahl Buchfieb und Cabensis (S.). 5. Dillenburg (Dr. Burdardt Chr-S.) Stichwahl Burdardt (S.). 6. Frankfurt a. M. (Schmidt S.) Stichwahl Quard (S.) und Defer (D. Sp.). 7. Rinteln-Degeismar (Herrg Al. Deutsch-S.) Stichwahl Herzog und Wetterlein (S.). 8. Kassel (Lattmann Al. Deutsch-S.) Stichwahl Lattmann und Hüttmann (S.). 9. Kriehar (Niebermann v. Sonnenberg Al. Deutsch-S.) Stichwahl v. Sonnenberg (S.). 10. Schwes (Raab Al. Deutsch-S.) Stichwahl Raab und Ehrhardt (S.). 11. Marburg (a. Verlach Fr. Ver.) Stichwahl v. Verlach und Dr. Böhm (Al. Deutsch-S.). 12. Hersfeld (Werner Al. Ref.) Stichwahl Werner und v. Bodelschwing (Al.). 13. Fulda (Müller J.) Stichwahl Müller (S.). 14. Hanau (Lucas Al.) Stichwahl Lucas und Hoch (Sog.) — Hesse: 1. Viechen (Heiligenstadt Al.) Stichwahl Heiligenstadt und Köhler (Deutsch-S.). 2. Friedberg (Graf Oriola Al.) Stichwahl Graf Oriola und Busold (S.). 3. Alsfeld (Wallau Al.) Stichwahl Wallau und Windewald (Al. Ref.). 4. Darnstadt (Berthold S.) Stichwahl Berthold und Mann (Al.). 5. Offenbach (Beder Al.) Stichwahl Beder (Al.) und Ulrich (S.). 6. Bensheim (Haas Al.) Stichwahl Haas und Rippel (Al. Ref.). 7. Worms (Frhr. v. Heyl Al.) Stichwahl Frhr. v. Heyl und Uebel (S.). 8. Alzen-Weingen (Schmidt Fr. Sp.) Stichwahl Schmidt und Keller (Al.). 9. Mainz (David S.) Stichwahl David und Molthan (S.).

* Zur Stichwahl. Der Vorstand der Konservativen Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden trat hier zusammen behufs Stellungnahme in den Stichwahlen. Der Vorsitzende Oberleutnant a. D. Wilhelm I. sagte: Im Regierungsbezirk Wiesbaden sei nur der 4. Wahlkreis Frankfurt a. M. und zwar seit 22 Jahren durch einen Sozialdemokraten vertreten gewesen. Es gelte jetzt, alles aufzubieten, um in der Stichwahl zu siegen. Demgemäß wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: 1) In Frankfurt a. M. die Parteigenossen anzufragen, ihre Stimme dem bürgerlichen Kandidaten Herrn Defer zu geben und auch die den Konservativen nahestehende wirtschaftliche Vereinigung zu bitten, für Herrn Defer einzutreten und sich dem Kampf gegen die Sozialdemokratie anzuschließen. 2) Am 1. nächsten Wahlkreise für Herrn Oberlandesgerichtsrat Tischert (Zentrum) zu stimmen in der Erwartung, daß das Zentrum in Frankfurt auch für Herrn Defer eintritt. 3) Den Parteigenossen ans Herz zu legen, daß die Ausübung ihres Wahlrechts bei den am 5. Febr. stattfindenden Stichwahlen, insbesondere im 1. Wahlkreis (Homburg-Uffingen) und dem 4. (Frankfurt a. M.) eine nationale Pflicht sei.

* Städtische Fierung. Die ganze Fierung der Selbst-Türschlicher (System Koblitz) für das neue Kurhaus ist dem alleinigen Vertreter Anton Ohmeyer, hier, Lehrstr., übertragen worden.

* Dernburg und Bebel in Frankfurt. Wie man hört, wird der Kolonialdirektor Engelz Dernburg am nächsten Sonntag in Frankfurt in einer von der Handelskammer arrangierten Versammlung sprechen. — Der Reichstags-Abgeordnete August Bebel, der sich zurzeit auf einer Agitationsreise befindet, wird heute Mittwoch Abend in einer öffentlichen Wähler-Versammlung in Bockenheim sprechen und am Sonntag nachmittag in einer Wähler-Versammlung im Schumann-Theater.

* Amtliches Wahlergebnis in Frankfurt a. M. Nach der amtlichen Feststellung erhielten bei der Hauptwahl von 61.318 gültigen Stimmen: Dr. Quard 28.869, Defer 17.601, v. Lasaulz 6280, Kampf 5066, Erzberger 4405 Stimmen. Außerdem gab es 17 gesplitterte Stimmen.

* Der umgefallene Brotwagen. Kurz nach 12 Uhr stürzte in der Diebrichstraße ein Brotwagen aus Diebrich um. Die Feuerwehr mußte zur Hilfe eilen. In Betracht kommender Schaden ist nicht entstanden.

* Selbstmord durch Erhängen. Vor einem Hause der oberen Platterstraße, in der Nähe des Wollensbruchs, hat sich gestern Nacht der junge, ledige Kellner Julius Hättel aus unbekannten Gründen erhängt. — Von anderer Seite wird uns dazu mitgeteilt, daß der 23jährige Mann stark angetrunken gewesen sei. Ein Laternenanzünder hätte noch 5 Minuten vor der Tat mit ihm gesprochen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche wären schließlich von Erfolg gewesen.

* Ein Irrsinniger. Gestern mittag um 12 Uhr begab sich ein Unbekannter in Mainz zu dem Militärposten auf dem Schilfplatz und verlangte von diesem, vor dem Gouverneur gefaßt zu werden. Er gab an, daß er mit dem Wahleresultat in Mainz unzufrieden sei und diesbezüglich mit dem Gouverneur sprechen wolle. Da der merkwürdige Mann nicht abzuweisen war, wurde ein Schutzmann herbeigeholt, dem es nach vieler Mühe gelang, den Unbekannten zum Entfernen zu bewegen.

**** In das Wiesbadener Volksblatt, Rhein. Volksztg. etc. v.**
Wir quittieren die Anrempelung dankend und freuen uns, daß das „Wiesbadener Volksblatt“ darin indirekt seine geringe Verbreitung bedauert. Der „W. G. A.“ hat nicht notwendig, sich mit seinen dreizehntausend Abonnenten zu verstecken. Er bedauert auch nicht, daß er sich ganz höflich erlaubte, den in Betracht kommenden Parteien, einschließlich des Zentrums einen Vorschlag zur Güte zu machen. Wie das „W. Volksblatt“ daraus lesen kann, wir wollten in die Entschiedenheiten der Zentrumspartei hineintreten, bleibt uns und in erster Linie wohl dem Blatt in der Friedrichstraße selbst ein ebenso ungeklärtes Rätsel als die Ansicht des Verfassers gegen die Unparteilichkeit des „W. G. A.“. Diese ist während des erbitterten Wahlkampfes erwiesen und auch von allen Parteien anerkannt — sogar vom Zentrum selbst, das zu vertreten das „Volksblatt“ die Ehre hat. Wenn letzteres das nicht einsehen will, so können und wollen wir ihm nicht helfen. Heute vom „Schlage des General-Anzeiger“, wie sich die Friedrichstraße so bezeichnend ausdrückt, sind nicht wenige dazu. Sie haben übrigens gar keine Sehnsucht danach, sich mit „Leuten vom Schlage des Volksblattes“ polemisch herumzuhauen. Die „General-Anzeiger-Leute“ haben andere, weit wichtigere Aufgaben, denen sie, unbekümmert um das hochwohlwollende „Wiesbadener Volksblatt“ nach wie vor mit allen Kräften nachgehen werden.

**** Ehejubiläums-Medaillen** wurden in unserer Provinz Hessen-Kassan während des Jahres 1906 104 verliehen.

**** Bravo!** Dem Vernehmen nach planen hier einige Herren aus der Gesellschaft in den nächsten Tagen einen großen Bazar zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer des furchtbaren Saarbrücker Grubenunglücks. Die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe soll um das Protektorat und die Kurverwaltung um das Provisorium gebeten werden. Wir begrüßen diese Idee der Humanität mit besonderer Genugtuung und zweifeln keinen Augenblick daran, daß sowohl die als menschenfreundlicher Engel bekannte Prinzessin wie auch die Kurverwaltung nicht Nein sagen werden, sobald an ihren Türen angelockt wird.

Kindermund in Wiesbaden. In einer Zeit, wo man täglich und stündlich Wahlkampfworte hört, tut es der Seele wohl, auch einmal wieder auf harmlosere Stimmen zu lauschen, seien es auch nur diejenigen unserer kleinen Blaspermäulchen, die ebenfalls ihre eigene Anschauungsweise für die Dinge der Welt haben und ihre Gedanken lauter und brüllig jutraut fördern. Wer möchte nicht mitunter, wenn er aus dem Tageskampf und Tageslärm zum heimischen Herd zurückkehrt, sich am süßen Geklapper, wie dem des dreijährigen Töchterchens eines bekannten Dichters aufheizen, das bei Gelegenheit die Eltern „furchtbar fest“ an ihre Brust drückt und juchzt: „Ihr seid meine beiden Vögelchen! Euch möchte ich als Kinder haben!“ Und als eines Tages in der elterlichen Wohnung umgeräumt wird, bricht die Kleine angeht die zusammengestapelten Möbel plötzlich in den Jubel aus:

„Junge, was ha—ben wir für ne Menge Uh—ren!
Bäppi hat eine
Und Mammi hat eine
Un zwei an der Wa—nd!
Anha, was find wir für reichliche Leute!“

Einen allerliebsten wahren Vorfall aus der eigenen Familie gab in der letzten „Karrhalla“-Sitzung ein Vortragender, Herr Weder-Wiesbaden, in einem Teile seiner gereimten lustigen Chronik zum besten. Sein Kind, ein kleiner Knabe, hatte zum letzten Weihnachtstag als Geschenk Helm und Säbel bekommen. Als man ihm am Weihnachtsmorgen den Helm aufsetzte und den Säbel umgeschultert hatte, überliefte der Kleine freudestrahlend durch die kindliche Frage: „Papa, bin ich jetzt der Hauptmann von Kopenick?“ Der Vater antwortete verdutzt: „Du Lausbub, tue nicht so dumme Reden fähren!“ Doch schlagfertig rief darauf der Kleine: „Schweig! Sonst hol ich'n paar Soldaten und lasse Dich arretieren!“

*** Gebenket der Waldbögel.** Da bei der herrschenden Kälte und dem zu erwartenden reichlichen Schneefall das Ende der Hungersnot für unsere kleinen Sänger noch nicht abgesehen ist, so seien die bekannten Futterplätze im Freien nochmals der Obhut und Fürsorge aller Wohlgeantenen empfohlen. Auch macht der Tierchutz-Verein darauf aufmerksam, daß nach wie vor gutes Körnerfutter zu dem billigen Preise von 10 Bfg. per Pfund auf dem Bureau des Vereins abgegeben wird. (Neudorferstraße 2, III.)

*** Kassauer Wart.** Das von dem langjährigen Restaurateur der „Stadt Frankfurt“, Herrn Jean Dieb, käuflich übernommene feierliche Hotel Buchmann, Saalgasse 34, hat den Namen „Kassauer Wart“ erhalten.

*** Königliche Schauspiele.** Mit Rücksicht auf eine am gleichen Tage stattfindende Festlichkeit des Chorverbandes wird die zweite Aufführung der „Böhme“ am Samstag, den 2. Februar, bereits um 6½ Uhr ihren Anfang nehmen, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

*** Königliche Schauspiele.** Wegen weiterer Erkrankungen im Solo-Orchestra hat die Premiere von Puccinis „Bohème“ auf Samstag, 2. Februar (Abonnement D) verschoben werden müssen; der Anfang bleibt für 6½ Uhr festgesetzt. Statt der angekündigten Eröffnung kommt morgen Donnerstag, den 31. Januar, die Oper: „Der fliegende Holländer“ im Abonnement B zur Aufführung.

*** Establishment „Walhalla“.** Heute Mittwochabend veranstaltet die Direktion des Walhalla-Theaters in den Restaurations-Räumen das erste große karnevalistische Konzert. Dasselbe wird von der verstärkten Theater-Kapelle aufgeführt und findet bei freiem Eintritt statt. Wie aus den Annoncen ersichtlich ist, ist am Donnerstag in den Theater-Räumen große Münchener Reboute. Der große Erfolg, den der 1. Walhallamaskenball am letzten Sonntag aufweisen konnte, hat die Direktion veranlaßt, auch einmal an einem Wochentage eine Masken-Reboute zu veranstalten, besonders da durch die kurze Karnevalsaison nur noch ein Maskenball stattfinden kann. Für die anderen Tage sind die Räume an Vereine vergeben. Der Eintrittspreis für die Reboute ist auf 1 A festgesetzt und besteht keinerlei Kostzwang. Für die originellsten Damen-Masken sind wertvolle Preise ausgesetzt.

3. Der Eisenbahnunfall bei Groß-Karben ist ein weiteres Glied in der langen Kette von ähnlichen Unfällen, die in den letzten Jahren in unserer Gegend, speziell im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz, zu verzeichnen waren. Es sind Eisenbahnunfälle, welche durch Güterzüge veranlaßt werden, die die Hauptgefahr bergen. Diese Art von Unfällen sind gegenwärtig auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen am häufigsten. Man erinnere sich nur an den Unfall von Kellertbach, wo ein Schnellzug auf eine rangierende Güterzugabteilung aufstieß, man denke an Kollheim und St. Goarshausen, wo Güterzüge sich gegenseitig anrannten. Alle diese Unfälle haben sich in oder in unmittelbarer Nähe von Stationen ereignet. In einer ganzen Reihe von öffentlich gar nicht bekannt gewordenen Fällen sind solche Unfälle im letzten Augenblick durch die Umsicht des Bahnpersonals verhütet worden. Es steht ebenso wie in Kellertbach seiner Zeit auch jetzt in Groß-Karben fest, daß der diensttunende Stationsbeamte, ein junger Diätar, den Fehler gemacht hat. Er gab das Einfahrtssignal, bevor er sich überzeugt hatte, daß die Rangiermannschaft des Güterzuges auch wirklich beendet waren. Der Mann ist natürlich sofort des Dienstes enthoben worden und wird sich natürlich auch vor Gericht zu verantworten haben. Damit ist aber die Möglichkeit nicht beseitigt, daß sich jeden Tag neue dergleichen Unfälle ereignen. Um sie ein für allemal zu vermeiden, gibt es nur ein durchgreifendes Mittel: völlige Trennung des Güterzugs- und Personenzugsverkehrs auch in kleinen Stationen. Auf größeren Stationen ist diese für die Sicherheit des Eisenbetriebs eminent wichtige Maßregel ja schon durchgeführt. Man wird auch allmählich auf den kleineren Stationen dazu kommen. Des weiteren hat der Eisenbahnunfall bei Groß-Karben wieder gezeigt, wie verheerend es ist, den Postwagen direkt hinter die Lokomotive zu stellen. Die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Sollte der Zug, wie die meisten Schnellzüge, nur eine Lokomotive gehabt, so wäre der Postwagen und die darin befindlichen 12 Beamten vernichtet gewesen. Andererseits hat sich aber gezeigt, daß die verlässigen Schnellzugswagen schon einen gehörigen Stoß vertragen können. Nicht ein einziger von ihnen ist bei dem wuchtigen Zusammenstoß aus dem Geleise geraten. Es hängt dies zum Teil doch auch damit zusammen, daß bei einem Eisenbahnunfall meist der Zug am besten wegkommt, der die größte Schnelligkeit entwickelt. In diesem Falle war das der Schnellzug, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 75 bis 80 Kilometer in der Stunde durch die Stationen fährt, in denen er nicht zu halten hat. Jeder Eisenbahnunfall ist für die Verwaltung eine Lehre, aus der sie insofern Nutzen zu ziehen versteht, als sie alles tut, um bei einem Unfall zutage getretene Mängel zu beseitigen.

*** Des Eisenbahnunfalls bei Groß-Karben.** In der gestrigen Meldung über das Unglück bei Groß-Karben wird weiter berichtet: Der Basel-Hamburger Schnellzug, der Frankfurt in der Richtung Homburg am 8. Uhr 45 verläßt, ist in der Station Groß-Karben mit einem Rangierzug zusammengestoßen. Beide Maschinen und Tender des Schnellzuges, sowie die Maschine und Tender und Postwagen des Rangierzuges sind entgleist und stark beschädigt. Der Deiger Koch aus Gießen, der sich auf der Vorpannmaschine des Schnellzuges befand, wurde tot aus den Trümmern hervorgeholt. Schwerverletzt wurden der Lokomotivführer Rappert aus Frankfurt und Heizer Gellius aus Griesheim, weiter verletzt ist noch der Lokomotivführer Bernant aus Gießen. Von den Reisenden hat keiner ernstlichen Schaden genommen. Der verunglückte Schnellzug war in Frankfurt mit einigen Minuten Verspätung abgefahren worden. Er bestand aus 38 Achsen, führte durchgehende Post und war stark mit Reisenden besetzt. Im Postwagen, der direkt an der Maschine angehängt war, befanden sich elf Postbeamte. Wegen der schweren Verletzung mußte der Zug mit zwei Maschinen gefahren werden. Der Zusammenstoß erfolgte an einer Stelle mit starkem Gefälle bei voller Fahrgeschwindigkeit. Der auf der Station Groß-Karben rangierende Zug war eben im Begriff, mit einigen Wagen von dem Frankfurter Hauptgeleise auf ein Rangiergeleise überzugehen, als der Schnellzug heranbrauste. Das Führerpersonal konnte sich wegen der an der Stelle des Unfalls vorhandenen Kurve erst in nächster Nähe sehen und so war bei der geringen Entfernung an eine Abmilderung der Fahrgeschwindigkeit nicht zu denken. Unter solchen Umständen muß man es als ein Wunder betrachten, daß das Unglück nicht noch schwerer geworden ist. Die Unfallstätte bot ein schreckliches Bild der Zerstörung. Die Vorpannmaschine des Schnellzuges hat sich aus dem Geleise geworfen und tief in die nebenliegende hohe Böschung hineingewälzt. Sie gleicht einem Trümmerhaufen von Eisenteilen. Der Tender hat sich auf die zweite Maschine gestürzt, die Überführungsbrücke des Selzerbrunnens ist zusammengefallen und eine Strecke weit fortgeschleift worden. Die Aufräumarbeiten waren äußerst schwierig, da die drei Maschinen mit Tender und Postwagen vollständig ineinandergefallen waren. Von anderer Seite wird der „A. F.“ weiter berichtet: Der Anprall war gewaltig. Beide Lokomotiven bohrten sich ineinander ein, rissen vom Güterzuge mehrere Wagen mit, und dies Chaos rief dann den eisernen Steg nach dem Großkarbener Wasserwerk um. Die Brücke stürzte zusammen und lande sich auf die Maschine und die entgleisten und zertrümmerten Wagen — alles das bildete einen gewaltigen Trümmerhaufen.

3. Von der Tannus-Wälderbahn. Die Vermessungsarbeiten werden durch die strenge Kälte, den Schneefall etc. sehr ungünstig beeinflusst, so daß die Ausarbeitung der Projekte noch sehr weit im Rückstande ist. In Kürze wird abermals eine Vereisung der Strecke stattfinden. Besondere Schwierigkeiten bietet, wie man hört, die Linienführung von Eppstein nach Wiesbaden. Es dürfte jedenfalls Sommer werden, bevor ein weiterer Schritt vorwärts in der Angelegenheit getan werden kann.

*** Glattfeld.** Gestern Abend stürzte das Pferd eines hiesigen Fuhrwerksbesizers, welches an eine schwer beladenen Rolle gespannt war, an der Ecke der Albrecht- und Moritzstraße und zog sich eine leichte Verletzung des rechten Hinterbeins zu.

*** Senkell u. Co.** Auf dem Terrain, welches die Firma Senkell u. Co. an der Wiesbadener Allee zur Errichtung neuer Kellerei-Anlagen erworben hat, sind seit einigen Tagen die Vorarbeiten im Gange. Die Firma Jakob Gsch hat mit den erforderlichen großen Erdbewegungsarbeiten begonnen, während durch die Firma Bosty große Firmenschilder zur Aufstellung gelangen.

*** Am Stadttheater zu Mainz** fand Sonntagabend unter persönlicher Leitung des Komponisten die Uraufführung von „Frieden“, Oper in 4 Akten von Bruno Heyrich, Text von Max Wehring statt, und fand bei außerordentlichem Hause, dank der melodischen Musik, des poetischen Textbuches und der vorzüglichen Darstellung und Inszenierung einen vollen und populären Erfolg. Die Hervorrufe des enthusiastischen Hauses wollten kein Ende nehmen. Komponist, Textbuch sowie die Hauptdarsteller mußten am Schlusse mehr als einmal vor der Rampe erscheinen. Die nächste Aufführung von „Frieden“ findet am Donnerstag, 31. Jan., statt, worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

*** Preussische Krieger-Stiftung Wilhelm II.** Der Kaiser hat die nachgesuchte Bewilligung von Unterstützungen genehmigt. Hiernach gelangen am 18. Januar d. J. 38. aus den Listen der Preussischen Krieger-Stiftung Wilhelm II. an 491 Kriegsveteranen bzw. Hinterbliebenen von Kriegsveteranen im ganzen 11 275 A zur Verteilung. In obiger Zahl sind 168 Kriegsinvaliden von 1848/49 enthalten, denen eine jährliche Unterstützung von 30 bzw. 40 Mark zugesandt ist.



Ungeheurer Wirbelsturm. — Zwei Frauen getötet.

Köln, 30. Januar. Aus Madrid wird gemeldet: Wie jetzt erst nach Wiederherstellung der Telegraphenlinie bekannt wird, richtete in den letzten Tagen ein furchtbarer Wirbelsturm in Segovia große Verwüstungen an. Das zum Wiederaufbau des Turmes der Stephanskirche errichtete Gerüst stürzte ein und zerstörte das Kirchendach. Es wurden mehrere Häuser und Wagen umgeworfen und über 200 der prächtigen alten Bäume entwurzelt, wobei zwei Frauen erschlagen wurden. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Stationsgebäude von La Rosa und Otera auf der Linie Segovia-Bilalva wurden vollständig zerstört.

Unsere Reichstagswahl und — die marokkanische Polizei.

Genf, 30. Januar. Die in Freiburg (Schweiz) erscheinende Zeitung „Liberté“ meldet: Die Bezeichnung des Obersten Müller zum General-Inspekteur der marokkanischen Polizei sei auf Grund einer Note erfolgt, welche die Brff. Stg. vor einiger Zeit veröffentlicht und worin es hieß, daß der deutsche Kaiser die Kandidatur des Direktors Zuma, wovon die Rede war, nicht gutheißen würde. Derselbe Korrespondent des Blattes glaubt hinzufügen zu können, daß der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen nicht ohne Einfluß auf die Ernennung Müllers gewesen sei.

Theatersperrung durch Unwetter.

Paris, 30. Januar. Heute nacht ging ein sehr heftiges Gewitter nieder. Im Theatre Francaise riefen die Donnerschläge eine Panik hervor. Mehrere Zuschauer flüchteten zu den Ausgängen.

Kaisuli kriecht zu Kreuze.

Tanger, 30. Januar. Kaisuli, der von allen seinen Anhängern verlassen ist, beabsichtigt, wie hier mitgeteilt wird, sich an den Sultan zu wenden und diesem Abbitte zu leisten. Man glaubt jedoch nicht, daß der Sultan ihm vergeben wird, da der Sultan einen hohen Preis auf die Ergreifung Kaisulis ausgesetzt hat.

Löffelsachsen (Baden), 30. Januar. Heute morgen erfolgte der Wagner Peter Goerdts seine Frau und seine vier unermwachsenen Kinder.

Paris, 30. Januar. Präsident Fallieres erhielt gestern Abend vom deutschen Kaiser ein Dank-Telegramm für die Anteilnahme des Präsidenten an dem Unglück von Neden.

Paris, 30. Januar. Der frühere Marineminister de Lanessan veröffentlicht im „Siecle“ einen längeren Artikel über den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen. Lanessan meint, daß der neue Reichstag das von dem früheren begonnene Reformwerk zur Durchführung bringen werde.

Madrid, 30. Januar. Eine neue Bombe ist in dem Treppenhaus einer Wohnung der Rambla del Centro entzündet worden. Es herrscht Panik.

London, 30. Januar. Nachdem der Gouverneur von Jamaika seinen Brief an den Admiral Davis zurückgegeben hat, gilt der englisch-amerikanische Zwischenfall für endgültig erledigt.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Albring; für Inserate und Geschäftliches Carl Hölzel, beide in Wiesbaden.

Für Küche Haushalt, Badezimmer, Laden, Hotel, Restaurant ist

SAPONIA

ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel besonders für Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc. Saponia-Werke in Offenbach a. M.

Zu haben

in den Drogerien, Kolonialwaren- und Haushaltungs-Geschäften.

Sicher u. schmerzlos wirkt das echte Radlauerische Pflanzengemisch. Nur echt aus der Kronen-Apotheke Berlin, Friedrichstraße 169. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Kasseler Hafer-Kakao als **Kinder-Frühstück**

tausendfach ärztlich empfohlen.

Nur echt in blauen Kartons à 1 Mark, niemals lose.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 29. Januar 1907.

Geboren: Am 26. Januar dem Schuhmacher Wilhelm Weber e. S., Rudolf Ernst. — Am 24. Januar dem Kaufmann Alfred Ruppert e. L., Wilhelmine Marie. — Am 26. Januar dem Ziegeleiarbeiter Wilhelm Steinhäuser e. L., Wilhelmine Johanna. — Am 27. Januar dem Oberarzt Dr. med. Hermann Lindner e. L., Leonore Maria Margarete Wilhelmine. — Am 26. Januar dem Privatier Alfred Büchel e. S., Edgar Alfred.

Aufgeboren: Hausdiener Eduard Bauer hier mit Rosa Peter hier. — Dachdeckergehilfe Julius Kitz hier mit Wilhelmine Kaiser hier. — Leinwandfabrikant Wilhelm Jele in Höhe mit Paula van der Haegen in Kreuzthal.

Verheiratet: Kaufmann Wilhelm Trapp in Frankfurt a. M. mit Selma Heil hier. — Kaufmann Ernst Weis in Riedesheim mit Marie Erdelen hier. — Kellner August Poths hier mit Margarete Neuroth hier.

Gestorben: 26. Januar Gerichtskassen-Kontrollleur Wilhelm Richter, 59 J. — 28. Januar Auguste Seberling, ohne Beruf, 17 J. — 27. Januar Ossendörfer am Kgl. Theater Johann Heinrich Ruhn, 47 J. — 28. Januar Wilhelm, S. des Fuhrmanns Georg Weisensee, 10 M. — 28. Januar Tagelöhner Heinrich Wittmann, 39 J. — 27. Januar Anna Duf, 1 J. — 27. Januar Luise geb. Geh., Witwe des Tagelöhners Christian Kremer, 70 J. — 28. Januar Anna, L. des Dachdeckergehilfen Matthäus Meyer, 6 J. — 25. Januar Händler Wilhelm Schreiner, 60 J. — 27. Januar Haushälterin Marie Müller, 43 J. — 27. Januar Rentner Jakob Jinger 83 J. — 28. Januar Eisenbahnsekretär a. D. Adolf Rohleder, 60 J. — 28. Januar Metzgergehilfe Karl Bürflein, 24 J.

Königliches Landesamt.

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 31. Januar 1907
Der fliegende Holländer.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Hauptspiel-Anschluß 49. Hauptspiel-Anschluß 49.
Donnerstag, den 31. Januar 1907
Damenkavaliere ungenügend. Fünftagesarten ungenügend.

Die schöne Marcellaierin.
Schauspiel in 4 Akten von Pierre Verton. Aus Deutsche übertragen von Franz Schreier.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

1. Akt: Das Restaurant „Zur schönen Marcellaierin“.
2. Akt: Donaparte in den Tuilerien.
3. Akt: Am Abend des Hochzeitstages.
4. Akt: Konfuzius und Kaiser.

Personen des 1. Aktes (1800).

Christenoy, Adjutant Bonapartes	Heinz Gedebrügge
Marquis de Tallmont	Walter Schönm
Jeanne de Brionnes, seine Frau	Helene Koller
Rapp, Adjutant Bonapartes	Reinhold Hager
Barra, Major	Walter Bortol
St. Rôjant,	Wag Ludwig
Bernard,	Gerhard Salska
Petit François,	Franz Dusch
Brutus,	Friedrich Degener
Brutus,	Wag Ludwig
Zwei Vorübergehende	Hans Wilhelm
	Arthur Rhode

Personen der folgenden Akte (1803/04)

Napoleon Bonaparte	Georg Rüder
Josephine Bonaparte	Elise Noormann
Georgie Bonaparte	Elly Krabs
Pauline Bonaparte	Kenny reher
Marquis de Tallmont	Walter Schönm
Jeanne de Brionnes, seine Frau	Helene Koller
Christenoy,) Adjutanten Bonapartes	Reinhold Hager
Rapp,)	Walter Bortol
Barra, Major	Rudolf Barra
Fouché,) Polizeiminister	Livo Lachauer
Regnier,)	Gerhard Salska
Geis, Cardinal, Oheim Bonapartes	Arthur Rhode
de Caulaincourt	Thos Dori
de Rômusat	Wag Ludwig
Madame de Rômusat	Elise Noormann
Gambachères	Elly Krabs
Murat	Walter Schönm
Duroc	Georg Rüder
Junot	Friedr. Degener
Madame Junot	Elise Noormann
Kannes	Wag Ludwig
Madame Kannes	Helene Koller
Elise Kammerrau	Margot Bischoff
Ein Diener	Steffi Sandorf
	Franz Dusch

Offiziere, Senatoren, Diener.

Kassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.00 Uhr.

Brillen und **Pincenez** in jeder Preislage. 5611
Genauere Bestimmung der Gläser **Isenloos**.
C. Hübn (Zuh. T. Krieger), Optiker, Langgasse 5.

Das Masken-Geschäft

von Jakob Fuhr Nachf.
(Pauline Hauptzer)
befindet sich 7902
Bärenstraße Nr. 2.

Billig! Größte Billig!
Masken-Leih-Anstalt.
Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Kostüme,
sowie Domino in jeder Preislage, zu verleihen und zu
verkaufen.
Frau Uhlmann,
Ellenbogengasse 10.
8075

Aufruf!

Zeit dreizehn Jahren besteht das Wöchnerinnenasyl zu Wiesbaden,

welches unbemittelten, ehebaren Frauen **kostenlose Aufnahme** einschließlich ärztlicher Behandlung in der Zeit der Niederkunft gewährt.

Zeit dreizehn Jahren hat es der Armen unter den Armen sich angenommen, hat da, wo die Enge und der Druck der eigenen Häuslichkeit, wo Not, und Elend, Kummer und Sorge die geängstete Mutter zu erdrücken drohte, seine Pforten aufgetan und ist Hunderten von armen Müttern ein schützendes und rettendes Heim gewesen.

Die bisher von dem Asyl im Sanatorium, zum roten Kreuz innegehabten Räume müssen, weil sie das rote Kreuz für ihre eigene Zwecke gebraucht, geräumt werden. Da es sich als unmöglich erwiesen hat, das Asyl in gemieteten Räumlichkeiten anderweit unterzubringen, haben wir uns entschließen müssen, ein eigenes Haus für das Asyl zu bauen oder zu erwerben, wenn nicht das Asyl seine Tätigkeit einstellen soll.

Leider reichen die vorhandenen Mittel hierzu bei weitem nicht aus, und so müssen wir uns an die oft angerufene aber ebenso oft bewährte Hilfe unserer Mitbürger wenden. Handelt es sich doch diesmal nicht um eine neue Gründung, sondern um die Erhaltung einer bestehenden, seit Jahren bewährten und segensreich wirkenden Anstalt! Viel Kapital ist nötig, aber der Sinn der Mildtätigkeit und die Nächstenliebe, welche so manche hiesige Wohlfahrtsanstalt geschaffen und erhalten haben, werden auch das Wöchnerinnenasyl nicht untergehen lassen wollen.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat in hochherziger Weise ein erhebliches Kapital gezeichnet, andere Gaben sind teils gezeichnet, teils in Aussicht gestellt; aber noch sind etwa **60 000 Mark** nötig. Gebe jeder nach Vermögen, auch kleine Gaben sind herzlich willkommen!

Zeichnungen werden von den Unterzeichneten und von der Deutschen Bank, Wilhelmstraße 10, gerne entgegen genommen, auch liegt eine Liste im Rathause, Zimmer Nr. 12, auf. 8122

Der Vorstand

d. Vereins zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls zu Wiesbaden. G. V.

Frau Kammerherr v. Hochwächter, Vorsitzende;
Frau Prof. Dr. Borgmann, Stellvert., Vorsitzende;
Frau Delan Bidel; Frau Mathilde Göb; Frau
Leontine Heimerdinger; Frau Prof. Dr. Kalle;
Frau v. Knoop; Frau Oberbürgermeisterin Franke;
Frau Regierungsrätin Dr. v. Meißner; Frau
Gräfin Merenberg; Frau Elly la Pierre; Dr.
Fuchs; Justizrat Dr. Koch; Landgerichtsdirektor
de Niem.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.
Speditionen aller Art.
Passagiergut, Waggonladungen, Zollabfertigung, Lastfahrwerk.
Billetverkauf der Holland-America-Linie.
Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhof.
Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstück Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.
Telephon 872.
Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“.



Fridolin Wackelohr

Der urkomischste Vortrag d. Gegenwart.
Preis mit Klavierbegleitung Mk. 1.50.
(Die zu dem Vortrag nötigen mechanischen Wackelohren sind ebenfalls für Mk. 1.50 zu haben.)

Dieses hochoriginelle Couplet bringt d. verbissensten Hypochondr z. lachen.

Der Vereins-Komiker
46 glänzende Couplets und Solo-Vorträge beliebtester Humoristen u. Komiker.
Preis 1 Mark.
Illustrierter Katalog
beliebtester Couplets, Duette, Terzette, Theaterstücke etc., Klavierstücke etc. gratis.

C. F. Teich, Leipzig I.
Lindenstr. 14.

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig ausgeführt von
Johann Poetsch Wwe.
Siebrich, Bachgasse 28.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten hiermit die Trauer-Nachricht, daß meine liebe Schwester, unsere gute Tante,
Frau Philipp Bastian Wwe.,
Johannette, geb. Weber,
nach langem Leiden gestern sanft dem Herrn entschlafen ist.
Wiesbaden, den 30. Januar 1907.
Mauritiusstr. 4.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Dörner Wwe.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhaus des alten Friedhofes aus statt. 9184

Grabsteingeschäft Fritz Decker,
Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof.
Großes Lager, billige Preise. 8468
Telephon Nr. 3838.

Sarg-Lager
Jacob Keller jun., Walramstr. 32
Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.
Telephon 3824. Telephon 3824.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,
Fritz & Müller,
Schulgasse 7 2053
Telephon 2675. Telephon 2675.
Reichhaltiges Lager in Holz- u. Metall
särgen aller Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.
Lieferanten des Beamtenvereins

Geegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telephon 265.
„Friede“ und „Bietär“
Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 5973

Beerdigungs-Institut
von
Heinrich Becker.
Canalgasse 24/26. Telephon 2861.
Geegründet 1853. 4060

Trauerdrucksachen
Alle
Lieferung in
Kürzester
Zeit und zu
soliden
Preisen
Wiesbadener
General-Anzeiger.
Tel. 199.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Bäckerlei zu mieten, event. vom
Schiffesrestaurant zu kaufen
gekauft.
Off. n. 3. 3 100 an die
Erped. d. Bl. 9098

Oranienstraße 38 Wohn. von
4 Zim., Küche, Bad., 2 Bänke,
u. s. w. v. Röh. Hth. p. 9076

Goethestraße 23 5-Zimmer-
mit Balkon, reichl. Zubehör u.
Benutzung des Gartengräßchens
sol. od. später zu verm. 9077

Barthstraße 11, 5-Zimmer-
straße, 14. 4-Zimmer u. Bad.,
Küche, 9144

Villa „Wiesenthal“, Ende-
Sommerbergerstr. hübsche 5-Z-
Wohnung mit Garten hüft.
Näheres 2-4 Hth. 9135

Erbacherstraße 1 3-Zimmer in
Zutheile im Altkloster beleg., im
Hth., Dachb., zu verm. Röh.
Wdh. 2. Stock l. Datschb. groß.
Häuserleiter zu verm. 9106

Seemannstr. 13, 3-Zimmer-
Wohn. mit Zubeh. p. 1. April
zu verm. Röh. Baden. 9032

Reinring 12, 2-3-Zimmer-
Wohn. per Hof zu verm. Röh.
beim Verwaltung. 9087

Wendelstraße 5, 2-Zim., 1-Bad.,
u. s. w. u. R. per sofort zu
verm. Röh. Wdh. 1 9083

Dohdeimerstr. 126 14. gr. 3-
Z-Wohn. sol. od. spät zu verm.
H. Kautz. 9085

Rheingauerstraße 5, Gartenh.,
2-Zim., 1-Bad., 1-Küche, 1-
Zimmer u. 1-Bad., im Al-
schl., per April zu verm. Röh.
bei Reiter, Borchersstr. 9140

Zulsenstr. 11, 2-Zimmer-
Wohn. u. Küche, per Hof od.
später zu verm. Röh. Datschb.
part. 9079

Seelenstr. 25, 14. Hth., 1-Zim.,
1-Bad. u. Küche u. Zubeh.
auf 1. April zu verm. Röh.
part. 9080

Reinring 12, 14. 1-Zim.-
Wohn. zu verm. Röh. beim
Hausverwalter. 9081

Barthstr. 13, part., 1 od.
2 leere 2-Zimmerchen an
einzeln ruhige Person abzu-
geben. 9100

Hömerberg 29, 3. St., erhalt.
ein reines Altk. Schlafz. 9110

Oranienstr. 27, 2. Hth., er-
halten anst. Altk. Schlafz. 9084

Werkt. auch mit Lagerraum,
für Schreiner, Schlosser, Tape-
zierer u. s. w., passend, am Haupt-
bahnhof zu verm. 9110

Off. Off. n. 3. 3. 9110

an die Erped. d. Bl. 9119

Reinring 12, 14. 1-Zim. u.
Lagerraum sol. billig zu verm.
Röh. beim Verwaltung. 9086

Hömerberg 6, ein ge. Keller
per sofort zu vermieten. Röh.
Baden, bei Borch. 9078

Hömerberg 8, bei Stadthaus,
hübsche Werkstätte mit od. ohne
Wohnung zu verm. 9104

Ein kl. Obstgarten

zu pacht. gel. Off. n. D. 9099
an die Erped. d. Bl. 9116

Großer Acker, Bergpachthaus
hüftig zu verm. Röh. Gröden-
straße 30, Baden. 9149

Zimmermannstr. 3, part.-
Stallung für 6 Pferde mit gr.
Futter- u. Lagerraum auf od.
geteilt zu verm. 9143

An- und Verkäufe

Gebr. Schubladencal und
Tische zu kaufen gesucht.
Offerten an J. Rorbad,
Hömerberg 40. 9111

Hotel 2. Ranges

zu kaufen oder zu pachten gel.
Röh. bei H. Koffel, Hömer-
berg 3, 1. 9129

Bureau-Einrichtung

Decken-Schreibt. Zeichen-, Sessel,
Stühle, Regale, u. s. w. billig zu
verkauft. 9142

Dohdeimerstr. 62, 14. part.
Zeichenstisch, auch als Tisch et-
was passend, sol. zu verm. 9141

Dohdeimerstr. 62, 14. part.
Sch. Thür. Kleiderkasten
sol. billig zu verm. 9145

Jahresstr. 3. Hth., part. r.
Kassenschrank,
sowie schöner Sekretär billig
wegen Umzug abgegeben. 9152

Hömerberg 26, 14. 1. l.
wegen Umzug 3 pol. Betten
mit Sprünge, Matr. und Reis,
u. s. w. u. 24 Hth. Thür. Kleider-
kasten, Waschkommode, fast neuer
Divan, Schränkchen und Sessel,
Tisch u. Stühle, Küchenschrank,
sowie sonst. bill. abzug. 9153

Hömerberg 26, 14. 1. l.
wegen Umzug 3 pol. Betten
mit Sprünge, Matr. und Reis,
u. s. w. u. 24 Hth. Thür. Kleider-
kasten, Waschkommode, fast neuer
Divan, Schränkchen und Sessel,
Tisch u. Stühle, Küchenschrank,
sowie sonst. bill. abzug. 9153

Hömerberg 26, 14. 1. l.
wegen Umzug 3 pol. Betten
mit Sprünge, Matr. und Reis,
u. s. w. u. 24 Hth. Thür. Kleider-
kasten, Waschkommode, fast neuer
Divan, Schränkchen und Sessel,
Tisch u. Stühle, Küchenschrank,
sowie sonst. bill. abzug. 9153

Hömerberg 26, 14. 1. l.
wegen Umzug 3 pol. Betten
mit Sprünge, Matr. und Reis,
u. s. w. u. 24 Hth. Thür. Kleider-
kasten, Waschkommode, fast neuer
Divan, Schränkchen und Sessel,
Tisch u. Stühle, Küchenschrank,
sowie sonst. bill. abzug. 9153

Wiesbadener Carneval-Verein „NARRHALLA“.



Sonntag, den 3. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten:

Große Gala-Damen- u. Fremdenfugung

mit darauffolgendem

Ball

in dem aufs nährsthe dekorierten Theateraal der „Walhalla“.

Entree 1 Mark, Sperrfug 1 Mark 25 Pfg., Logen 2 Mark.

Karten im Vorverkauf: Entree 80 Pfg., Sperrfug 1 Mk., sind zu haben bei
den Herren J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, Otto Hufelbach, Schwalbacher-
straße 71, Chr. Knapp, Zahnstraße 42, G. Rehn, Miehlsberg 18, Molitor,
Frische, Fellerstraße 29, Lehn, Zigarrenfabrik, Webergasse 10, Zigarrenhandlung
Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstraße 10.

Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen.

Vorverkauf an der Walhalla-Kasse Sonntag, den 3. Februar, vormittags von 11—1 Uhr.
Das Komitee. 9146

Donnerstag früh auf dem Markte:



Großer Fisch-Verkauf!

Kleine Schellfische zum Braten, per Pfd. 15 Pfg.

Portionsfische 20, allergrößte Pfd. 25 Pfg.

Ia. fetten Cabliau 15 Pfg., ff. Seelachs 20 Pfg.

ohne Kopf 5 Pfg., im Auschnitt 10 Pfg. pro Pfd. teurer.

Bratichollen Pfd. 30 Pfg. Backfische ohne Gräten 30 Pfg.

Frische grüne Serringe Pfd. 18 Pfg. 9138

1 eif. Bett mit Matr. 1 gr.
Kleinschiff, 2 Paar Schlittschuhe
Nr. 30, 1 dunkles Damen-Winter-
Capas zu verkaufen
Dohdeimerstraße 3, 1. 9089

Schöner Masten-Anzug
zu verkaufen
Hömerberg 25, part. r. 9083

Ein Kinderwagen (8 Hth.)
ein Zofett für 5 Hth. zu ver-
kaufen
Hömerberg 13, 14. 2. St. r. 9092

Eine Grube
guten, saulen Pferdewest
sehr billig zu verm. Hömerberg 53,
Hth., part. l. 9089

Zwei Polgummis, 25 x 17
passend für Walzstangen, billig zu
verkaufen
Hömerberg 13, 14. 2. St. r. 9118

Geleg. Damen-Mäntel
zu verkaufen
Hömerberg 6, 2. rechts. 9093

Geleg. Masten-Anzug (hüft-
lang) zu verkaufen od. zu verm.
Hömerberg 2, 14. 4. St. 9130

Geleg. Masten-Anzug b. zu
verkaufen od. zu verm. 9132

Erkerfenster 19, v. l. 9132

Schönes Eckhaus
mit vorzüglicher
Bäckerei
und gut leuchtender
Kassenecke
für ca. 60000 Mk. zu verm. 9136

Nah. Schleierstraße 29, 1. l. 9136

Für die Singer'sche Stof-
maschine wird eine damit erhaltene
tätige Stofperin gesucht.
Offerten unter H. 9. 100 an die
Erped. d. Bl. erh. 9133

Käfig (Gefangnisdrank),
2 gräd. Baden b. 3 verm.
Hömerberg 8, 5 2 r. 9133

Maskenkostüme,
eleganter gelber Atlas-Domino,
sowie rote Punkte zu verkaufen
Schwalbacherstr. 27, 1. l. 9115

2 Pärchen aufgez. Dompf.
billig zu verm. 9118

Wohnungstr. 18, 14. 2. 9118

Eine gut erhalt. Bettstelle zu
verf. Hömerberg 48, 1. r. 9109

Guter Federhandwagen zu
verkaufen Friedrichstraße 8, bei
Schmiedem. Herrn. 9108

2 Doppelponys,
billigste Tiere, fromm, ein- u.
2-jährig prima gefahren, sehr ele-
gantem Geschirr, sind billig zu
verf. Hömerberg 63, 9145

Preisbeilager Peter Sulzbach,
2 eleg. Masten-Kostüme zu
verf. Hömerberg 16, 2. l. 9139

Verschiedenes

1 Gummischuh

verloren. Weg. Belohn. abgegeben
9107 Hömerberg 27, 3. r. 9107

3 hüft. Masten-Kostüme
billig zu verkaufen 9121

Westringstraße 39, 2. l. 9121

2 Masken-Anzüge
(Bantaf) zu verkaufen 9101

Hömerberg 50, part. 9101

Schöner Masten-Anzug
billig zu verkaufen 9096

Hömerberg 5, 14. 2. r. 9096

Geleg. Damen-Mäntel
zu verkaufen 9093

Hömerberg 6, 2. rechts. 9093

Zimmerspäne

zu haben bei Emil Dörner & Co.,
Jägerstraße Nr. 3. 9147

Bestellung der Postkarte.

Düngemittel

empfiehlt Carl Ziss,
9150 Grödenstraße 30.

Arbeitsmarkt.

Mädchen f. Beschäftigung
Hömerberg 17, 4. 9151

Jüngeres, bess. Mädchen,
in Haushalt u. Küche tüchtig ge-
eignet im Servieren, sucht Stellung
in feinem Hause.

O. erben u. R. K. an d. Erp.
d. Bl. erben 9154

mit Rosen oder Beilchen-
geruch. Wie art. sind Mäntel
und Frauen mit großer Bil-
ligkeit der Haut behaftet.
Frauen und Mädchen, welche
im Haushalt beschäftigt sind und viel mit Wasser hantieren, haben in-
folgedessen mit rauher und spröder Haut zu kämpfen. Obiges Mittel,
auch gegen die der Haut, verursacht durch Hitze oder Kälte, ist ein
Geld ohne Zeit oder Del. wirkt befeuchtend und angenehm, reißt sich
vollständig in die Haut ein. A. Lude W. Sulzbach, Bärenstraße 1
60 Hth. u. 1 Mk. in der Post-Handl. von 9187

Kaloderma-Gelée

im Haushalt beschäftigt sind und viel mit Wasser hantieren, haben in-
folgedessen mit rauher und spröder Haut zu kämpfen. Obiges Mittel,
auch gegen die der Haut, verursacht durch Hitze oder Kälte, ist ein
Geld ohne Zeit oder Del. wirkt befeuchtend und angenehm, reißt sich
vollständig in die Haut ein. A. Lude W. Sulzbach, Bärenstraße 1
60 Hth. u. 1 Mk. in der Post-Handl. von 9187

W. Sulzbach, Bärenstraße 1
zu haben. 9187

Zwiebeln, 5 Pfund 20 Pfg., Gelbe Rüben, 5 Pfund 20 Pfg.,
Zitronen 5 Pfg., 10 Stk. 45 Pfg., Apfelsinen, 10 Stk. 25 Pfg.,
Geidelbeerwein 1/2 H. 65 Pfg., Apfelsinen-Champagner
1/2 H. 1.00 Mk.

Gebr. Hattmer,

9125
Hömerberg 3, Albrechtstraße 21, Schiersteinerstraße 1,
Zugendburgstraße 5, Rheinstraße 73, Dohdeimerstraße 74.

Belannmachung.

Montag, den 4. Februar d. Js., vormittags,
soll in dem Stadtwalde, Distrikt Pfaffenborn, das nach-
folgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert
werden:

- 5 tannene Stangen I. Klasse
- 88 " II. "
- 1130 " III. "
- 1895 " IV. "
- 1885 " V. "
- 2330 " VI. "
- 1 reich. Stamm, 0,35 Durchmesser und 0,29 Fest-
meter.
- Fichten-Stämme, zusammen 0,60 Festmeter,
- 66 Rmr. tonnen Langholz 2,20 Meter lang, geeignet
für Maurer- und Weißbinder-Hebel,
- 4 Rmr. tonnen Holz und
- 180 Wellen.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1907.
Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr vor
Kloster Alarant.

Wiesbaden, den 30. Januar 1907.
Der Magistrat.

Sonntag, den 3. Februar:

Großer Mastenball

in dem geräumigen Saal „Zur Waldluft“ in Rambach.

3 wertvolle Herren- und
3 wertvolle Damenpreise.

Es ladet freundlichst ein

Ph. Christ.

3312

Während der Reichstags-Steichwahl steht mein

geräumiger Saal jeder Partei

zur Verfügung.

Saalbau Waldluft, Rambach.

3311

Feinste Nordsee-Schellfische.

35 Pfg. Kesseln, im Auschnitt Pfd. 40 und 45 Pfg. 34/206
Tel. 125. F. Schaab, Grödenstraße 3.

Meiner werthen Kundenschaft zur gefl. Nach-
richt, daß ich meine Werkstätte von Bleichstr. 24
nach Krausenstraße 18 verlegt habe.
Ich bitte das jeitherige Vertrauen mir auch
dorthin schenken zu wollen.
Mit aller Hochachtung
Karl Heuser, Tapezierer. 3313

Akademische Buchschneide-Schule
von J. J. Stein, Wiesbaden, Zulfenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Buchschneide an Blau-
und Samml. Papiere und Bindergew. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt. Reicht fast alle Methoden, Bortzucht, prakt. Unterr. Gröndl.
Kunstbildung i. Schreibern u. Directr. Schül.-Kurs tagl. 10. u.
11. Uhr, und eingerichtet. Zeilenmaß incl. Futter-Kapz. 1. 1. 25.
Kochstr. 76 Hth. bis 1. 1. 25. 8796

Büsten-Verkauf: Vord. schon von R. 3.— an, Stief-
den R. 6,50 an, mit Ständer von R. 11.— an.

**Buch- und Kunst-
Handlung**
Jurany & Hensel's Nachf.
28
Wilhelmstrasse.

Unterricht für Damen und Herren.
Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Grog., Zinf. u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchhalter, Kontorführung, Geographie, Maschinenschreiben,
Verständliche Ausbildung, Maschin- und feinerer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse
NB. Nebenrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Gebühren-Lösung, werden disret aufgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. u. groß. Lehr-Jah.
Zulfenplatz 1a, Barchen und 1. St.

**Rathenower Anstalt für optische
Industrie**
vormals **Carl Müller**
Inh.: **Franz Willberg**
Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13

Lager von Rathenower
Brillen u. Pince-nez

Armeen-Vincenez, prima Gläser Mk. 1,50
Ridel-Vincenez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2,50 an
H. Stahl 3.—
Doppel- 7,50
Echte Gold von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.
Grosses Lager in
Operngläser und Feldstecher.
Barometer und Thermometer.
Edison-Phonographen und -Walzen.
Elektrische Artikel. 4312

In der Lebensmittel-Abteilung

hervorragend preiswertes Angebot.

Donnerstag, den 31. Januar, Freitag, den 1. Februar und Samstag, den 2. Februar.

Besonders geeignet für Restaurateure, Hotels und Pensionate.

Solange Vorrat reicht!

Nicht für Zwischenhändler!

**Nur erprobte Qualitäten,
ersterklassiger Konservenfabriken.**

Konserven.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Schnittbohnen I	0.33	—
Schnittbohnen	0.25	—
Brechbohnen	0.26	—
Stangenschnittbohnen	—	0.27
Perlbohnen	0.45	0.29
Stangenschnittbohnen	0.40	0.27
Wachbohnen	0.36	0.24
Kohlrad	0.33	0.22
Junge Erbsen	0.35	—
Erbsen, mittel, fein	0.53	0.33
Erbsen, fein	0.78	0.45
Erbsen, extrafein	1.00	0.56
Kaiserschoten	1.13	—
Karotten, geschnitten	0.32	—
Karotten, F	0.46	0.29
Karotten, FF	0.62	0.36
Erbsen, fein mit Karotten	0.78	0.45
Erbsen, mittelfein mit Karotten	0.80	0.32
Leipziger Allerlei III	0.45	—
Leipziger Allerlei II	0.58	0.35
Leipziger Allerlei I	0.80	0.46
Tomaten, ganze Frucht	0.75	—
Tomaten-Püree, 1 Pfd. 0.28	0.63	0.40
Dicke Bohnen II	0.55	0.35
Dicke Bohnen I	0.78	0.45
Braunkohl	0.80	—
Leitower Rübchen	0.85	0.50
Spinat	0.43	—

Pilze.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd.
Waldchampignons	1.00 — —
Porcini	1.15 0.63 0.43
Pfeifferlinge	0.63 — —

Spargel.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.
Stangenspargel, Rilo 7/14 Stg.	1.90 1.00
Stangenspargel, 22/24	1.75 0.93
Stangenspargel, Rilo 34/36	1.85 0.73
Stangenspargel, 40/44	1.10 0.62
Stangenspargel, 50/60	0.88 0.48
Stangenspargel, 60/70	0.75 0.43
Stangenspargel, 80/85	0.70 0.40
Schnittspargel, extra	1.35 0.73
Schnittspargel, prima	1.03 —
Schnittspargel, mittel	0.85 0.47
Schnittspargel, dünn	0.62 0.36
Schnittspargel ohne Köpfe	0.43 0.28

Früchte-Konserven.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.
Ananas, ganze Frucht	1.15 0.75
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1.28 —
Aprikosen, ganze Frucht	0.90 0.53
Birnen, weiß oder rot	0.70 0.44
Erdbeeren A (Ananas)	1.15 0.65
Erdbeeren B (Ananas)	0.98 —
Selbstbeeren	0.60 0.35
Stachelbeeren	1.15 0.65
Kirschen, rot od. schwarz mit Stein	0.63 0.37
Kirschen, rot od. schwarz ohne Stein	0.88 0.50
Kirschen, Weichsel, mit Stein	0.75 0.44
Mirabellen	0.80 0.45
Melange B 16 Früchte	— 0.48
Melange A 9 Früchte	1.05 0.57
Pflaumen mit Stein	0.45 —
Pflaumen ohne Stein	0.55 —
Pflaume, 1/2 Frucht, geschält	1.20 0.68
Pflaume	0.68 0.40
Reinetauben	0.83 0.47
Stachelbeeren	0.65 0.40

Preiselbeeren.

Preiselbeeren Dose 2 Pfd. 0.75, 1 Pfd. 0.43
Preiselbeeren per 10 Pfd.-Eimer Mt. 3.35
Preiselbeeren per 5 Pfd.-Eimer Mt. 1.80

Marmeladen

nur Fruchtmark und Zucker.

Melange	per 5 Pfd.-Eimer Mt. 1.35
Melange	per 10 Pfd.-Eimer Mt. 2.40
Pflaumen	per 5 Pfd.-Eimer Mt. 1.35
Pflaumen	per 10 Pfd.-Eimer Mt. 2.40
Erdbeer und Himbeer	per 5 Pfd.-Eimer Mt. 2.35
Erdbeer und Himbeer	per 10 Pfd.-Eimer Mt. 4.50
Orange-Marmeladen, engl. Art. G. Mt. 0.70	
Aprikosen-Marmeladen per 2 Pfd.-D. Mt. 0.78	
Pflaumen-Marmeladen per 2 Pfd.-D. Mt. 0.68	
Diverse Marmelade per 2 Pfd.-Dose Mt. 0.48	
Apfelsaft	per Dose Mt. 0.45

Sardinen in Öl.

Marke Herkules,	grös 40—50 Fische,	Dose	MT. 2.25
Marke Cascade		Dose	MT. 1.90
Marke Peller frères		Dose	MT. 0.85
Marke La Couronne		Dose	MT. 0.65
Marke Paradies		Dose	MT. 0.58
Marke Canido		Dose	MT. 0.48
Marke La Reine		Dose	MT. 0.32
Portionsdöschen			MT. 0.35

Dorchesterhire Sauce, 1/2 q., Glas Mt.	0.50
Zellerisalz	0.38

Dosen und Gläser in nur strengen Packungen.

Fischkonserven.

Sal in Selee	per Dose 0.48, 0.78, 1.40
Russische Sardinen	per Glas 0.39
Schwedische Anchovis	0.36
Lachs in Schinken	per Dose 0.75, 0.42
Nordsee-Krabben	" " 1.88
Neunaugen	" " 1.88
Delikatess-Geringe, ohne Kräuter in diversen Saucen	per Dose 0.70
Bratheringe	2-Str. Dose 1.08
Bratheringe u. Delikatess-Geringe in eigenen Dosen	Dose 0.60
Sardellen in Gläsern	per Stück 0.32
Geringe in Selee	1/2 Str. 1 Str. 0.39 0.75
Appetit-Bild	per Dose 0.86, 0.50
Thon-Fische	2.50, 1.30
Mayonnaise u. Remouladesauce in Tuben u. Gläsern St. 50, 55 u. 85 Pf.	
Pains zum Bestreichen von Bröcken wie: Reb, Hahn, Fasanen, Schnepfen, Kramersvögel, Rebhuhn, Gänseleber, Huhn, Schinken	per Dose 48 Pf.
Straßburger Gänseleber-Pasteten in Dosen	per Stück 1.10

Gleischwaren.

Preise für ganze Schinken und Würste.

Gänsebrust, Pommesche	per Pfd. 1.85
Mohlsinken, roh	1.45
Mettwurst, Braunschweiger	1.25
Blockwurst	1.35
Perlwurst	1.55
Mettwurst, Thüringer	0.85
Gute Frankfurter	Bar 0.23

Datteln, Smyrna-Feigen, Feigen, lose.
Karton 0.63, per Kiste 0.85, 0.58, per Pfd. 0.22.

Valencia-Äpfel, Nizza-Äpfel, Zitronen
frische Ananas

Dgd. 0.78, 0.58, 0.42, 0.29 Pf.
Dgd. 1.15, 0.83 Pf.
Dgd. 0.65, 0.48 Pf.
per Pfd. 0.90 Pf.

Reisposten kalif. Pflaumen,
per Pfund 0.33, 0.29, 0.25 und 0.19.

Kafao Konsum	p. Pfd. 0.90	Kafao Savotti Ia	p. Pfd. 1.85
Kafao-Gaushalt III	p. Pfd. 1.10	Kafertafao	p. Pfd. 0.85
Kafao-Gaushalt II	p. Pfd. 1.25	Blockschokolade	p. Pfd. 0.63
Kafao-Gaushalt I	p. Pfd. 1.50	Familienchokoladen	p. Pfd. 0.95

Kaffee, naturd. gest. nat. p. Pfd. 0.85, 0.98, 1.15, 1.35 u. 1.55.
Tee in Paketen à 60 gr. 0.18, 0.23, 0.33 u. 0.43, à 125 gr. 0.36, 0.46, 0.62, 0.85, lose p. Pfd. 1.80, 1.60, 1.10 u. 0.95 Pf.

Peters „Metropol“ Cognac, Köln.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1/2 Pf. 1.45, 1.60, 1.90, 2.10, 2.50 Pf.										
1/4 Pf. 0.85, 0.97, 1.10, 1.20, 1.40 Pf.										



Warenhaus Julius Bormass.

9073

Bauplatz-Versteigerung.

Samstag, den 2. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr, werden im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7, dahier, folgende im Distrikte „Kirchbaum“ an der Destricherstraße belegenen Bauplatzflächen, und zwar:

Kartenblatt 63 Parz.	413	= 5 a 30 qm
" 63	414	= 1 a 41 qm
" 63	415	= 1 a 41 qm

Öffentlich versteigert.

Die Ausbietung erfolgt im Ganzen.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

8982

Königl. Domänen-Rentamt.

Frankfurter Würstchen

VON

Hch. Müller, Frankfurt-Sprendlingen

feinster Qualität

täglich frisch eintreffend:

8177

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Herren-Anzüge u. Herren-Paletots tauchen Sie aus und billig nur 7150
Neugasse 22, 1. Stk.

Herm-Bein
Wiesbadener Privat-Handels-Schule.
Rheinstr. N° 103 I.
3-4-6-Monatskurse.
Abendkurse, Einzel-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Für fachmännischen gediegenen Unterricht mit Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis des Leiters.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. Februar 1907

Abends 8.30 Uhr:

III. Grosser Maskenball.

Saalöffnung: 7.30 Uhr:

Anzug: Masken-Kostüm oder Ballettoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreise:

Abonnenten (Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten und Abonnementskarten für Wiesbaden) gegen Abstemplung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr 2 Mark. Nichtabonnenten 4 Mark.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 31. Januar 1907

Abonnements-Konzerte

angeführt von dem
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.
nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Indra“	F. v. Flotow
2. Variationen (Rondo) „Die Wut über den verlorenen Groschen“	L.v. Beethoven
3. Danse slave, Slavischer Tanz	E. Chabrier
4. Air	J. S. Bach
5. Fest-Ouverture	E. Lassen
6. Vorspiel zu „Lohengrin“	R. Wagner
7. Serenata	Moszkowsky
8. Ouverture zu „Dichter und Bauer“	F. v. Sappé

abends 8 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER.	
1. Oesterreichischer Postmarsch	J. F. Wagner
2. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“	G. Rossini
3. Wanderlust, Charakterstück	A. Lösschhorn
4. Duett und Finale a „Luceria Borgia“	A. Donizetti
5. Ouverture „Jota Aragonesa“	M. Glinka
6. Gavotte aus „Manon“	J. Massenet
7. XIII. Rhapsodie	F. Liszt-Hutchenreuter
8. Bränneten-Walzer	L. Ganne

Holz Kohlen

per Pfund 7 Pfg. empfiehlt

Kohlen-Konsum Anton Jamin,
Fernspr. 3542. 8451 Karlstr. 9.

Schluss des Inventur-Verkaufs

Donnerstag, den 31. d. M.

Bis dahin Verkauf sämtlicher

**Kleiderstoffe, Seidenwaren,
Teppiche, Portieren, Gardinen — Tisch-, Bett-
u. Diwanddecken, Läufer, Linoleum —
Aecht orientalische und persische Teppiche**
in allen Grössen,

Tisch-, Bett- u. Leibwäsche — Leinen- u. Baumwollwaren
trotz meistens sehr herabgesetzten Preisen

mit **10% Extra-Rabatt**
gegen Barzahlung.

In Anbetracht der täglich steigenden Preise bietet unser diesjähriger Inventur-Verkauf ganz erhebliche Vorteile zum Einkauf für „Braut-Ausstattungen“, Zimmer-, Hotel- und Villen-Einrichtungen.

Kataloge werden auf Wunsch franko zugesandt.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

9093

Auf Kredit.

**Denken Sie
daran,**

dass Sie alles, was Sie wünschen,
— von mir —
auf allerleichteste

Teilzahlung

wie Ihnen diese niemand angenehmer
bietet — erhalten — beispielsweise:

1 Zimmer schon mit Anzahl. von Mk. 8 an.	15 "
1 " " " " " " " "	25 "
1 " " " " " " " "	3 "
1 Anzug " " " " " " " "	5 "
1 " " " " " " " "	8 "
1 " " " " " " " "	7 "
1 Ueberzieher " " " " " " " "	3 "
Einzelne Möbelstücke " " " "	3 "

Brautleute

erhalten komplette

Wohnungs-Einrichtungen

bei geringer

An- und Abzahlung

J. Wolf,

Wiesbaden,
33 Friedrichstraße 33

Kredit auch nach
außerhalb!

Wiesbadener Männergesangsverein

E. V.



Die Damen des Vereins werden für
Donnerstag, den 31. cr., nach der
„Wartburg“ (abends 6 Uhr), gebeten, be-
hufs Besprechung über das Arrangement
des am 10. Februar (Fasnachtssonntag),
stattfindenden Maskenballs.

9091

Der Vorstand.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. (E. V.)



Freitag, den 1. Februar, abends
8 1/2 Uhr, in der Aula des Ref.-Real-
gymn., Oranienstraße 7:

1. Vortrag

des Herrn Dr. med. Herzheimer
über den Bau des menschlichen
Körpers in gesundem und krankem Zu-
stande. (Ausgewählte Kapitel.)

Eintrittskarten: zu 20 Pf., bezw. zu 1 Mk. für ref.
Pl. an der Abendkasse. 9070

Die Vortragskommission.

Restauration „Zur alten Adolfs Höhe“.



Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe, 9120
wozu höflichst einladet Johann Paulh.

Walhalla-Theater

Donnerstag, den 31. Januar:

2. Große

Mündner Masken-Redoute



mit Preisverteilung.

Eintritt M. 1.—. 9135

Bayern-Verein Bavaria.

Am Fasnachts-Sonntag, den 10.
Februar: 9066

Großer Maskenball

in der Turnhalle, Hellmündstraße 25.

Am 16. Februar 1907, nachmittags um
1/2 2 Uhr, soll die Jagd der Gemarkung Diebelnheim,
623 Hektar groß, 2 Minuten von der Bahnstation Bechtels-
heim-Diebelnheim beginnend, auf 9 Jahre in Diebelnheim
verpachtet werden.

Die Gemeinde übernimmt den Wildschaden.
Diebelnheim, den 28. Januar 1907
Großherzogl. Hess. Bürgermeisterei Diebelnheim.
Brand. 3310

Voranzeige

der Firma Heinrich Wels,

dass am 1. Februar grosse Waren-Posten zu ganz enorm billigen Preisen dem
Verkauf ausgesetzt werden.

9126

3 1 Berderst 6, 8th. 1.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. Januar 1907.

22. Jahrgang.

Öffentlicher Teil

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der am 3. Januar d. J. stattgehabten Reichstagswahl für den 2. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Wiesbaden, bestehend aus den vormaligen Gemeinden Langenschwalbach, Wehen, Rüdesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden, ist heute wie folgt ermittelt worden:

Zahl der Wahlberechtigten . . . 46 461
Zahl der ungültigen Stimmen . . . 79
Zahl der gültigen Stimmen . . . 40 041

Die absolute Majorität von 40 041 abgegebenen Stimmen beträgt mithin 20 021.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:

- a) Buchhalter Gustav Lehmann (Rannheim) 12 690 Stimmen
- b) Kommerzienrat Ed. Bartling (Wiesbaden) 10 792 "
- c) Stadtverordneter Dr. Wahl (Eltville) 8 965 "
- d) Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden) . . . 7 645 "

Derjenige, welcher die absolute Majorität der im Wahlkreise abgegebenen Stimmen sich vereinigt hat, so hat nach den Bestimmungen der §§ 28 ff. des Wahlreglements zur Ausführung des Wahlgesetzes eine engere Wahl stattfinden, wozu Termin auf

Dienstag, den 5. Februar ds. Js.

festgesetzt worden ist.

Nach § 31 a. a. O. finden die engere Wahl nach denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste Wahl. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher unverändert, soweit nicht eine Erhebung der letzteren oder eine Verlegung der Wahllokale nach dem Ermessen der zur Bestimmung hierüber berufenen Behörde geboten erscheint und dies bekannt gemacht worden ist. Ebenso sind bei der engeren Wahl dieselben Wahlergebnisse anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung.

Die Wahlergebnisse und die zu den Wahlhandlungen erforderlichen Formulare werden den Herren Wahlvorstehern nachzugehen.

Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also:

- a) Buchhalter Gustav Lehmann zu Rannheim,
- b) Kommerzienrat Eduard Bartling zu Wiesbaden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Gemäß § 26 des Wahlreglements wird die Ermittlung des Ergebnisses der vorstehend erwähnten engeren Wahl am

Sonntag, den 4. Februar ds. Js.,

vormittags 11 Uhr, im Polizeidienstgebäude hier selbst, Zimmer 64, stattfinden. Der Zutritt zu dem Lokale steht jedem Wähler offen.

Wiesbaden, den 29. Januar 1907.

Der Wahlvorsteher.

v. Schenk, Polizei-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkens zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die bei der Hauptwahl am 25. d. M. erfolgte Einteilung derselben bleibt und daß eine wiederholte Auslegung und Berichtigung der Wahlergebnisse nach Paragraph 31 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 und 28. April 1903 nicht stattfindet.

Die Einteilung der Wahlbezirke wird nachstehend nochmals veröffentlicht

Durch Kaiserliche Verordnung vom 14. Dezember 1906 ist bestimmt worden, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 25. d. Mts. vorzunehmen sind.

Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 unter Berücksichtigung der auf der Bekanntmachung vom 28. April 1903 beruhenden Änderungen hat die Wahlhandlung am 10 Uhr vormittags zu beginnen und ist um 7 Uhr nachmittags zu schließen.

Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in 33 Wahlbezirke eingeteilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter derselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

- Zum 1. Bezirk:** Albrechtstraße, Albrechtstraße, Hallgartenerstraße, Hattenheimerstraße, Möhringstraße, Reuborferstraße, Nikolastraße, Destricherstraße und Winklerstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Dranienstr. Wahlvorsteher: Herr Rentner Georg Wücher, Stellvertreter derselben: Herr Rentner Karl Feiger.
- Zum 2. Bezirk:** Albrechtstraße, Altsallee, Adolfsstraße, Alexanderstraße, Biebricherstraße, Brentanostraße, Fischerstraße, Grillparzerstraße, Heiligenbornstraße, Heinestraße und Kaiser Friedrich-Ring, sowie die zwischen der Biebricher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze. Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Dranienstr. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Reuendorff, Stellvertreter derselben: Herr Stadtverordneter August Wedel.
- Zum 3. Bezirk:** Zahnstraße, Joachimstraße, Johannisbergerstraße, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Kassauer-Ring, Kuhbaumstraße, Nauentalerstraße, Rheingauerplatz, Rheingauerstraße, Rüderstraße, Rüdesheimerstraße, Schlichterstraße, Wintermeyerstraße, sowie die zwischen der Schiersteiner- und Dohmeimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Dranienstr. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Werner, Stellvertreter derselben: Herr Rentner Josef Kröner.

Zum 4. Bezirk: Arndtstraße, Augusta-Viktoriastraße, August Wilhelmstraße, Eichenborfstraße, Eitel-Friedrichstraße, Erbacherstraße, Freiligrathstraße, Gohlstraße, Herrgatterstraße, Karlstraße, Kleiststraße, Klopstockstraße, Kronprinzenplatz, Kronprinzenstraße, Luxemburgplatz, Luxemburgstraße und Wörthstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Dranienstr. Wahlvorsteher: Herr Architekt Albert Wolff, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Josef Rezek.

Zum 5. Bezirk: Gerichstraße, Niederwaldstraße, Prinz Heinrichstraße, Schiersteinerstraße, Viktoria-Luisenstraße, Wal-luferstraße und Wiedlandstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Dranienstr. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Philipp Höpp, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer August Klapper.

Zum 6. Bezirk: Goethestraße, Luisenplatz, Luisenstraße und Moritzstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule in der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Ludwig Kolb, Stellvertreter derselben: Herr Glasermeister Karl Schwarz.

Zum 7. Bezirk: Gutenbergplatz, Gutenbergstraße, Körnerstraße, Mosbacherstraße und Dranienstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 1 links in der Gutenbergstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Friedrich Seel, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Wilhelm Brädel.

Zum 8. Bezirk: Rheinstraße, Rühlstraße, Scheffelstraße und Schenkenstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule in der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber, Stellvertreter derselben: Herr Kaufmann Jakob Gottwald.

Zum 9. Bezirk: Dohmeimerstraße und Dreieidenstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Kraft, Stellvertreter derselben: Herr Landesbankbuchhalter Heinrich Lilian.

Zum 10. Bezirk: Eltvillestraße, Weisenheimerstraße, Herderstraße, Niederstraße und Alantalerstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Realgymnasiallehrer Karl Schanz, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Louis Wid.

Zum 11. Bezirk: Vertramstraße, Bleichstraße und Zimmermannstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Oskar Peters, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Josef Wäst.

Zum 12. Bezirk: Blücherplatz, Blücherstraße und Goebenstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 16 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Wilhelm Kurz, Stellvertreter derselben: Herr Privatier Ludwig Göbel.

Zum 13. Bezirk: Eleonorenstraße, Helenestraße und Hellmuthstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt, Stellvertreter derselben: Herr Schlossermeister Karl Philippi.

Zum 14. Bezirk: An der Ringkirche, Bismardring und Frankenstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Bureau-Assistent Martin Romeit, Stellvertreter derselben: Herr Maler Eduard Schmitt.

Zum 15. Bezirk: Gneisenaustraße, Hermannstraße und Kettelbachstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Kilp, Stellvertreter derselben: Herr Rentner Hermann Stelp.

Zum 16. Bezirk: Bülowstraße, Moonstraße, Schornhorststraße, Sedanplatz und Sedanstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Müller, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer August Ohlenburger.

Zum 17. Bezirk: Werderstraße, Westendstraße, Vorkstraße und Rietzring. Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Rektor Erhard Kolb, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Karl Hohlwein.

Zum 18. Bezirk: Walramstraße, Weisenburgstraße und Wellripstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 17 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Ernst Hill, Stellvertreter derselben: Herr Landessekretär Richard Fischer.

Zum 19. Bezirk: Drudenstraße, Elsäßerplatz, Elsäßerstraße, Emmerstraße, Gagerstraße, Georg-Auguststraße, Gersdorffstraße, Habellstraße, Alantstraße, Trusestraße, Lehnstraße, Rothringstraße, Magdeburgerstraße, Marckallstraße, Preenstraße, Seerodenstraße, Waterloostraße, Waterloostraße, sowie die zwischen der Dohmeimer- und Zahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, das Försterhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holz-häckerhäuschen, die Fischzuchtanstalt, das Waldbäuschen, das Hofgut Adamsthal und die Walzmühle. Wahllokal: Zimmer Nr. 18 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Gustav Schanz, Stellvertreter derselben: Herr Kaufmann Karl Meisinger.

Zum 20. Bezirk: Karstraße, Albrecht-Dürerstraße, Albrechtstraße, Bachmayerstraße, Bello-Allianstraße, Blumenbühlstraße, Hofstraße, Braunstraße, Edersfordestraße, Fackstraße, Finkhaberstraße, Gaabstraße, Gustav-Wolffstraße, Hartingstraße, Hochstraße, Kesselbachstraße, Knausstraße, Philipp-bergstraße, Quercusstraße, Rieherbergstraße, Rothstraße, Schuppenstraße, Straßburgerplatz, Walzmühlstraße, Wal-

zmühlstraße, sowie die zwischen der Zahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Rektor Heinrich Breidenstein, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Hermann Münzert.

Zum 21. Bezirk: Kantstraße, Kellerstraße, Ludwigstraße, Mariabühlstraße, Platterstraße, Rühbergstraße, sowie die zwischen der Platter- und Kerolstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze einschließlich des Jagdschlösses Platte und des Kerobergs. Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Kastellstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Heinrich Schol, Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Richard Webesweiler.

Zum 22. Bezirk: Schwalbacherstraße und H. Schwalbacherstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule Schulberg Nr. 10. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jakob Trum, Stellvertreter derselben: Herr Rentner Wilhelm Thon.

Zum 23. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße, große, Burgstraße, kleine, Delospeefstraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnhutergasse, Marktplatz, Marktstraße und Museumstr. Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Luisenstraße. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Fabrikant Christian Kallbrenner.

Stellvertreter derselben: Herr Kaufmann Konrad Bulpas.

Zum 24. Bezirk: Paulbrunnstraße, Hochstraße, Kirchgasse, Kirchgasse, kleine, Mauerstraße, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Reugasse, Schillerplatz und Schulgasse. Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Luisenstraße. Wahlvorsteher: Herr Rentner Friedrich Gottwald, Stellvertreter derselben: Herr Gastwirt Georg Baum.

Zum 25. Bezirk: Am Römerthor, Wärenstraße, Gemeindegäßchen, Goldgasse, Grabenstraße, Häfnergasse, Kochbrunnenplatz, Langgasse, Langgasse, kleine, Mehrgasse, Michelberg, Mühlgasse, Schloßplatz, Schützenhofstraße und Schulberg. Wahllokal: Zimmer Nr. 10a der Schule am Schloßplatz. Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Hermann Weidmann, Stellvertreter derselben: Herr Kürschner Max Müller.

Zum 26. Bezirk: Böhmenstraße, Conlinstraße, Kirchgraben, Kaiser Friedrich-Platz, Kranzplatz, Lehrsstraße, Saalgasse, Schachtstraße, Spiegelgasse. Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Lehrsstraße. Wahlvorsteher: Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpf, Stellvertreter derselben: Herr Stadtverordneter Otto Horz.

Zum 27. Bezirk: Adlerstraße und Kastellstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Kastellstraße. Wahlvorsteher: Herr Bureaugehilfe Karl Berner, Stellvertreter derselben: Herr Kaufmann Jakob Schramm.

Zum 28. Bezirk: Feldstraße, Möderstraße, Stiftstraße und Weilstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Kastellstraße. Wahlvorsteher: Herr Obersekretär Georg Kaus, Stellvertreter derselben: Herr Assistent Friedrich Bester.

Zum 29. Bezirk: Römerberg und Steingasse. Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Lehrsstraße. Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Kramb, Stellvertreter derselben: Herr Bureaugehilfe Fritz Brenner.

Zum 30. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz-Wilhelmstraße, Geisbergstraße, Heinrichsberg, Langstraße, Müllerstraße, Nerobergstraße, Nerostraße, Nerothal, Neuenberg, Rogensteinerstraße, Thorbergweg, Weinbergstraße und Wilhelminenstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Stiftstraße. Wahlvorsteher: Herr Konsul A. D. Hugo Valentiner, Stellvertreter derselben: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

Zum 31. Bezirk: Am Jelsberg, Dambachthal, Friedrich-Ottostraße, Kellenstraße, Sonnenbergerstraße, Tannusstraße, Thomastraße und Wilhelmstraße. Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Stiftstraße. Wahlvorsteher: Herr Fabrikant Karl Philippi, Stellvertreter derselben: Herr Kaufmann Moritz Hendrich.

Zum 32. Bezirk: Alwinenstraße, Auguststraße, Beethovenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterlandstraße, Frankfurterstraße, Frankfurterstraße kleine, Fritz-Reuterstraße, Gustav-Freytagstraße, Haineweg, Humboldtstraße, Kaiser Wilhelm-Ring, Langenbedplatz, Rainzerlandstraße, Rainzerstraße, Martinstraße, Oskarstraße, Rheinbahnstraße, Roffelstraße, Schlachthausstraße, Schubertstraße, Solmsstraße, Soffenstraße, Theoborenstraße, Viktoriastraße, sowie die zwischen der Bierstädter- und Biebricherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze. Wahllokal: Zimmer Nr. 10b der Schule am Schloßplatz. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreger, Stellvertreter derselben: Herr Stadtverordneter Hermann Reichwein.

Zum 33. Bezirk: Abgasse, Adolfsberg, Bahnhofsstraße, Bismardplatz, Blumenstraße, Bodenstraße, Canthensberg, Grathstraße, Frelenstraße, Gartenstraße, Grünweg, Hans - Sachs - Straße, Hahnstraße, Hergenbahnstraße, Heßstraße, Hildastraße, Hohenloheplatz, Hohenlohestraße, Hohenlohestraße, Kreislerstraße, Kurjaalplatz, Leberberg, Lessingstraße, Lörkingstraße, Mozartstraße, Neubauerstraße, Parkstraße, Paulinenstraße, Querstraße, Richard-Wagnerstraße, Röhlerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Thelemannstraße, Wladimirstraße, Webergasse, Webergasse kleine, Wilhelmshöhe, Wilhelmstraße kleine, sowie die zwischen der Nerothal- und Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa Panorama oberhalb der Parkstraße und des Brandstättchen Hauses im Distrikt Weinreb. Wahllokal: Zimmer Nr. 40 (Turnhalle) der Schule am Schloßplatz.

Wahlvorsteher: Herr Architekt Christian Dähne,
Stellvertreter desselben: Herr Fabrikant Gustav Erkel.
Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten
Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, ma-
chen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der
Personenstandsaufnahme vom 15. Oktober v. J. aufgestellt
sind.

Sie nach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahl-
recht auszuüben, welchem der Stadtteil zugeteilt ist, in dem sie
zu gewisser Zeit gewohnt haben. Später zugezogene Wahlbe-
rechtigte wählen in demjenigen Bezirk, welchem der Stadtteil
zugeteilt ist, in dem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre
erste Wohnung genommen haben.

Wiesbaden, den 20. Januar 1907.

Der Magistrat. J. B. Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 1. Februar 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Mitteilung des Magistrats über den Stand der Ver-
handlungen mit den beiden Schützenvereinen betref-
fend der Schießstände an einen anderen Platz.
2. Vorlage betr. das Alsterbad. Ver. B. A.
3. Entwurf für die neue Kläranlage. Ver. B. A.
4. Entwurf zu einem Ausschreiben für die Beschaffung
eines neuen Kriegerdenkmals. Ver. B. A.
5. Ausführung von Erdarbeiten zur Erweiterung des
Schulhofes der Gutenberg-Schule. Ver. B. A.
6. Abkommen mit der Firma Gebr. Habersack wegen
Abtretung von Gelände zur Erweiterung des Michaelsberges
und der Gullinstraße. Ver. B. A.
7. Auswahl des Bauplatzes für eine neue Volksschule
im Distrikt Kleinfeldchen. Ver. B. A.
8. Herrichtung eines Bürolotals für das „Statistische
Amt“. Ver. B. A.
9. Ein Gesuch um Befestigung der Wörthstraße von der
Dogheimerstraße bis zur Rheinstraße mit Stampfasphalt.
Ver. B. A.
10. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer
an der kaufmännischen Fortbildungsschule und Erhöhung des
Gehalts des Direktors dieser Anstalt.
11. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer
an der gewerblichen Fortbildungsschule.
12. Abänderung des Ortsstatuts betr. die gewerb-
liche Fortbildungsschule.
13. Projekt betr. die Errichtung einer Bedürfnisanstalt
an der oberen Schwalbacherstraße.
14. Desgleichen betr. die Erweiterung des Stallgebäudes
der Stadt. Feuerwache.
15. Vertrag betr. unentgeltliche Rückübertragung von
Gelände, das zur Rosselstraße abgetreten, infolge Aenderung
des Fluchtlinienplans aber nicht mehr erforderlich ist.
16. Desgl. betr. Verkauf einer kleinen Wegfläche an
der Hallgarterstraße.
17. Antrag auf Gewährung eines Beitrags von
2500 Mk. zu dem Garantiefonds für eine von der Gesell-
schaft für bildende Kunst in Aussicht genommene Ausstellung.
18. Veräußerung städt. Bauplätze an der Blücherstraße
aufgrund der am 4. Januar l. J. stattgehabten Versteigerung.
19. Erwerbung des Hausgrundstückes Langgasse 3.
20. Einführung des neuen Tarifs für Reichardtstraße.
21. Wahl einer Armenpflegerin für den X. Armen-
bezirk.

Wiesbaden, den 29. Januar 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

betr. den Anschluß aller Höhenmessungen
innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an den
Preuß. Landeshorizont (Normal-Null).

Bisher bezogen sich alle im Stadtkreis Wiesbaden
amtlich angegebenen Höhenzahlen auf den Nullpunkt des
Amsterdamer Pegels (A. P.) bzw. des in den Jahren
1860—1862 ausgeführten und an den Koblenzer Pegel
angeschlossenen hessischen Landesnivelements. Nach den
Bestimmungen des Zentral-Direktoriums der Vermessungen
im Preussischen Staate vom 12. Januar 1895 hat indessen
als Ausgangspunkt für alle Höhenbestimmungen der
Preussische Landeshorizont „Normal-Null“ (N. N.) zu
gelten, sofern der Anschluß der fraglichen Höhenmessungen
an die Höhenfestpunkte der Preussischen Landesaufnahme
bewirkt ist.

Nachdem letzteres nunmehr in der Stadt Wiesbaden
gechehen ist, wird die **endgültige Einführung der
Höhenangabe nach Normal-Null (N. N.)** an-
stelle der bisherigen Angabe nach Amsterdamer Pegel
(A. P.) **am 1. April 1907 erfolgen.**

Allen Interessenten (Architekten, Bauherren, Grund-
besitzern) wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß **vom
1. April 1907 an die städtischen Dienststellen
nur noch Höhenzahlen bezogen auf N. N. angeben,**
Projektpläne u. mit anderen Höhenbezeichnungen können vom
1. April an nicht mehr angenommen werden.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die
neue Höhenbezeichnung nach N. N. von der alten Bezeich-
nung nach A. P. um **360 Millimeter** abweicht. Es ist
z. B. ein Punkt

108,000 N. N. = 108,360 A. P.

Das Stadtvermessungsamt wird in Kürze ein neues
Verzeichnis der Höhenfestpunkte, bezogen auf N. N. heraus-
geben. Das im Jahre 1902 herausgegebene Ver-
zeichnis ist am 1. April 1907 außer Gebrauch
zu setzen.

Wiesbaden, im Januar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 31. Januar d. J., vor-
mittags,** soll im Stadtwalde, Distrikt „Neroberg“, das
nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend ver-
steigert werden.

1. 5 Eichen-Stämme mit zusammen 4,41 Festmtr.,
2. 11 Buchen-Stämme mit zusammen 11,78 Festmtr.,
3. 18 Raummtr. Nubischkeit,
4. 620 „ Buchen-Schreitholz,
5. 97 „ „ Prügelscholz,
6. 4000 Buchen-Wellen.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1907.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-
Restaurant.

Wiesbaden, den 26. Januar 1907.

8886

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen
Viebricher- und Schiersteinerstr. ist infolge erhobener
Einwendungen abgeändert worden. Diese Abänderungen,
welche in den Plänen mit blauen Linien dargestellt
sind, haben die Zustimmung der Ortspolizei erhalten und
werden nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer
No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Ein-
sicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875,
betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit
dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen
gegen diese Abänderungen innerhalb einer präklusivischen
Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen
sind.

Diese Frist beginnt mit dem 31. Januar und endigt
mit Ablauf des 28. Februar 1907.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

8958

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 17. Januar d. J. im Distrikt II. Bahn-
holz stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden.
Das ersteigerte Holz wird zur Abfuhr vom 31. d. Mts.
ab überwiesen.

Wiesbaden, den 29. Januar 1907.

9045

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 54 lfdm. Betonrohr-
kanal des Profils 37,5/25 cm, sowie etwa 91
lfdm. Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm ein-
schließlich der erforderlichen Sonderbauten in der Frank-
furterstraße zwischen Wilhelm- u. Bierstädterstr. soll im
Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im
Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Bar-
zahlung oder bestellgeldfreie Einbindung von 50 Pfg. (keine
Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 5. Februar 1907,
vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

8725

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung und Aufstellung der Klappstühle im
großen Konzertsaal des neuen Kurhauses zu Wiesbaden soll
im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können
während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) ein-
gesehen, die Verdingungsunterlagen, auch vom Bauamt
gegen eine Vergütung von 1 Mark (ausschließlich Zeichnungen)
bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens
Freitag, den 1. Februar 1907,
mittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Formular versehenen Angebote werden bei der Zuschlags-
erteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 23. Januar 1907.

8724

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Bekanntmachung.

Junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren, welche
als Freiwillige in eine Unteroffizierschule einzutreten beab-
sichtigen, wollen sich sofort bei dem unterzeichneten Bezirks-
kommando oder bei einer Unteroffizierschule melden.

Hierbei sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

1. einen von dem Zivilvorstand der Ersatzkommission
seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldebchein,
2. den Konfirmationschein oder einen Ausweis über
den Empfang der ersten hl. Kommunion,
3. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
4. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Be-
schäftigungswelt.

Geeignete Freiwillige können noch am 16. 4. d. J. ein-
gestellt werden.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 92 lfdm. Betonrohr-
kanal des Profils 60 cm. l. M., einschließlich der
erforderlichen Sonderbauten in den Anlagen am
„**Wannen Damm**“ nächst der Frankfurter Straße soll
im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im Rat-
haus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen
ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung
oder bestellgeldfreie Einbindung von 50 Pfg. (keine Brief-
marken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene u. mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 5. Februar 1907,
vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

8727

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 88 lfdm. gemauerten
Kanal des Profils 140/80 cm, sowie etwa 36 lfdm.
Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 cm einschließ-
lich der erforderlichen Sonderbauten im Bismarckplatz
zwischen der Wilhelm- u. Frankfurterstr. sollen im Wege der
öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im Rat-
haus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Bar-
zahlung oder bestellgeldfreie Einbindung von 50 Pfg. (keine
Briefmarken u. nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 5. Februar 1907,
vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

8726

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienstrocken, 14 Westen, 29
Hosen und 11 Zoppen für Bedienstete der Kurverwaltung
soll vergeben werden. Lieferungsfrist: **20. April
1907.** Angebote mit der Aufschrift: „**Submission auf
Dienstkleider**“ sind bis **Donnerstag, den 7. Februar,
vormittags 10 Uhr,** verschlossen unter Beifügung von
Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung ein-
zureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der
Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 23. Januar 1907.

8789

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2500 Stück Hundemarken jähr-
lich soll auf 2 Jahre vergeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „**Angebot für
Lieferung von Hundemarken**“ bis zum 11. Februar er-
verschlossen im Rathaus, Zimmer Nr. 48 abzugeben, wo
auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden
können. In den Angeboten ist anzugeben, daß die Beding-
ungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

Der Magistrat.

J. B.:

Dr. Scholz.

Königliches Gymnasium zu Wiesbaden.

Die Anmeldung von Schülern, die zu Ostern 1907 in
das Gymnasium eintreten wollen, nimmt entgegen für Sexta,
Quinta, Quarta, Untertertia bis zum 15. Februar Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 11—12 Professor
Spamer, für die Klasse Obertertia bis Prima von 11—12
täglich außer Samstag, der Unterzeichnete.

Vorzulegen sind das letzte Zeugnis, Impfschein, Ge-
burtsschein.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

Der Königliche Gymnasial-Direktor.

Dr. Schmidt.

Städtische höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar.

Anmeldungen zu Ostern 1907 werden für alle Klassen
der höheren Mädchenschule und die Klassen der Lehrgan-
gschule (Klassen X—VIIc der höheren Mädchenschule) in
der Zeit vom 28. Januar bis 3. Februar d. J., von
11—12 Uhr, in dem Amtszimmer des Direktors, Mühl-
gasse 2, entgegengenommen. Auch können Bewerbungen um
den Eintritt in das Seminar für Ostern 1908 vorgemerkt
werden.

Für die Schulneulinge (Klasse X) sind Geburts- und
Impfschein, für die übrigen Schülerinnen das letzte Schul-
zeugnis mitzubringen.

Der Direktor: Dr. Hofmann.

